Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 36 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 34 500 Mk. Bei Postbezug monatl. 35 990 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 60 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 75 000 dtsch. M. — Einzelnumm. 2000 M., Sonntagsnumm. 3000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 1200 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 5000 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 6000 bezw. 30 000 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 3000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 194. Bromberg, Dienstag den 28. August 1923. 47. Jahrg.

Sonntagsrede.

Paris, 27. August. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Poincaré hat in Chassey gelegentlich der Enthüllung eines Kriegerdenkmals wiederum das Wort ergriffen. Er erinnerte an die von Frankreich im Weltkrieg gebrachten Opfer und versuchte den Gang der Ereignisse zu schildern, **wenn** Deutschland den Krieg gewonnen hätte: „Frankreich **hätte**“, so meint Poincaré, „Dünkirchen, Calais und andere wichtige Handelsstädte verloren, so daß Deutschland die ganze Seeküste beherrscht hätte. England wäre nicht besser behandelt worden. Deutschland, das sich während des Krieges in Ostende niedergelassen hatte, hätte das Festland über der Meerenge nicht herausgegeben, die Seemacht Englands wäre zerstört und die Handelsflotte vernichtet worden. England wäre die Beherrschung des Meeres entrissen und seine Beziehungen zu den Dominions wären gestört worden. An der anderen Seite des Ozeans hätten die Vereinigten Staaten zwar Schutz gefunden, doch auf die Dauer wäre die Bildung einer europäischen Souveränität unterbunden worden. Deutschland hätte die Macht über die ganze Welt in seinen Fängen. Die angelsächsische und die lateinische Zivilisation wäre in ihren Grundlagen zerstört worden. Deutschland hätte das politische, wirtschaftliche und intellektuelle Übergewicht auf der ganzen Erde.

Poincaré versuchte die Zahlen zu widerlegen, mit denen der deutsche Reichskanzler Dr. Stresemann die Entschädigungen beziffert hatte. Nachdem er dann an die französische Erfüllungspolitik 1870/71 erinnert hatte, schloß er: „Man bezahle uns, oder wir bleiben.“

*

Herr Poincaré muß zur Begründung seiner Gewaltpolitik zu recht eigenartigen Methoden seine Zuflucht nehmen. Er baut ein Phantasiegebilde von Deutschlands Sünden auf, die niemals begangen wurden, die aber selbst dann, wenn alles stimmte, auch nicht im entferntesten jenen Lasten entsprächen, die heute von Frankreich dem Deutschen Reich auferlegt wurden. Nachdem auch England die Rechtmäßigkeit der Ruhraktion bestritten hat, muß Herr Poincaré zum „wenn“ und „hätte“ greifen. Sein „intellektuelles Übergewicht auf der Erde“ wird durch solche Mätzchen nicht gerade gefördert werden.

Auch die von Poincaré oft beliebte Parallele mit dem „erfüllungsbereiten“ Frankreich nach 1870 zieht nicht mehr recht, nachdem das neutrale und früher sogar deutschfeindliche „Institut of Economie“ in Amerika mit der Fabel von der Vergleichbarkeit der französischen Leistung 1871 mit der jetzt von Deutschland verlangten gründlich aufgeräumt. Die Franzosen haben eine verhältnismäßig geringe Summe mittels internationaler Kredite — wobei Deutschland nach Kräften geholfen hat — bezahlen können, ohne sich besonders anzustrengen. Ihr Steuerbudget ist in den Jahren von 1869 bis 1894 nur von 1805 Millionen Franks auf 2417 Millionen gestiegen; sie hatten eine günstige Handelsbilanz und keinerlei Vorleistungen, wie sie Deutschland im mindestens sieben- bis zehnfachen Betrag bereits zu machen hatte, ehe überhaupt die Reparationsschuld festgestellt wurde.

Der Satz der letzten Sonntagsrede „Man bezahle uns, oder wir bleiben!“ ist des Herrn Poincaré durchaus würdig. Er ist wenigstens offen und klar und besagt, daß Frankreich mindestens 62 Jahre hindurch im Ruhrgebiet bleiben will, da (nach englischer Rechnung) Deutschland vorher seine Schulden auf keinen Fall bezahlen kann. Am Ende dieser Zeit dürfte das Ruhrgebiet eine völlige Wüste geworden sein, wenn nicht vorher andere Dinge eingetreten sind, die über menschliche Berechnungen gehen und von Herrn Poincaré in späteren Sonntagsreden besprochen werden können. Zum Schluß noch eine Frage: wie soll Deutschland, das bereits das Neunfache der Kriegsschuld von 1871 gezahlt hat, den noch niemals genau bestimmten Rest seiner Verpflichtungen (also ein Danaidenfaß) erfüllen, wenn seine letzten Geldvorräte widerrechtlich von Franzosen „beschlagnahmt“ werden. Wir brauchen diesen vorsichtigen Ausdruck, trotzdem er in seiner Milde unrichtig erscheint. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, nimmt die Jagd nach deutschem Geld durch die Besetzungsbehörden allmählich unerträgliche Formen an. In den jüngsten Tagen scheinen unmittelbare Befehle aus Paris gekommen zu sein, das deutsche Geld überall zu beschlagnahmen, wo es zu finden sei. Diese Auskunft erhielten Vertreter der Stadt und der Industrie, als sie bei der Besetzungsbehörde wegen der sich häufenden Fälle von Beschlagnahme deutscher Gelder Einwendungen erhoben. Von jetzt an, so lautete die Auskunft, werde danach verfahren werden, alles Geld zu beschlagnahmen, wo man es finde. Die Reichsbank, die in der vorigen Woche besetzt worden war, ist zwar wieder freigegeben worden, dafür haben die Franzosen sonst ihre Hand auf große Geldbeträge gelegt, die für Löhne und Gehälter bestimmt waren. Bei der Bankleitung des Stummkonzerns holte sie über eine Milliarde, einen ähnlichen Betrag bei der Stadthauptkasse, und auf dem Wege von einer Druckerei zu den Bestellern verfielen viele Milliarden der Beschlagnahme, darunter allein 15 Milliarden für einen großen Arbeitgeberverband. Dazu wurde das Landesfinanzamt besetzt, um hier eine Kontrolle über das Laufen größerer Geldbeträge zu haben. In Essen drangen französische Kriminalbeamte und Militär in das Rathaus und beschlagnahmten den ganzen Barbestand an städtischem Notgeld in Höhe von 100 Milliarden Mark. Die Beamten der Hauptkasse waren gerade mit der Wochenabrechnung beschäftigt. Die Stadt ist dadurch ihres ganzen Geldbestandes entblößt und kann die am Anfang nächster Woche fälligen Unterstützungen nicht auszahlen. Auch auf einzelne Personen im Straßenverkehr wird die französische Jagd nach deutschem Geld ausgedehnt. Besonders Damen und Herren, die Mappen tragen, werden angehalten und nach größeren Geldbeträgen gefragt. Dabei wird der Inhalt der Mappen und auch etwaiger Brieftaschen untersucht. In Düsseldorf wurde der Hobler Albert Baus an der Ecke der Düssel- und der Lorettostraße von französischen Soldaten **nachts angehalten**. Während sie sich von ihm in der üblichen Weise den Paß vorzeigen ließen und ihn nach Waffen durchsuchten, „beschlagnahmten“ sie seine Brieftasche mit etwa zwölf Millionen Mark. Über das Ziel dieser eifrigen Jagd braucht man nicht im Zweifel zu sein. Die Erregung und Verwirrung in der Bevölkerung durch die ungewöhnlich große Geldknappheit soll weiter geschürt werden, denn dann komme, wie die französischen Machthaber wähnen, rasch der Zeitpunkt, wo das Volk am Rhein für eine französisch-rheinische Währung reif sein würde.

Es wäre besser, Herr Poincaré hielte keine Sonntagsreden, sie können für ihn keine Propaganda machen, solange derartige Dinge „im Zeichen des Rechts und des Friedens“ geschehen.

Stresemann über die Lage.

Der Reichskanzler Stresemann benutzte ein Frühstück des Deutschen Industrie- und Handelstages, um eine große politische Rede zu halten, die die Antwort der Reichsregierung auf die letzte Rede Poincarés und die französische Note an England darstellt.

Der Kanzler besprach zuerst die innere Notlage des Reiches und trat dabei der im Ausland noch nicht ganz überwundenen Anschauung entgegen, daß Deutschland absichtlich den Verfall seiner Währung herbeigeführt habe. Stresemann führte aus:

„Ich gehe hier auf politische Fragen der Vergangenheit nicht ein, obwohl es gerade vom deutschen Stanpunkt aus sehr verführerisch wäre, die Frage von Recht und Schuld in diesem Zusammenhange nochmals zu erörtern, nachdem sie in der Note der britischen Regierung eine so bedeutsame und durchschlagende Würdigung vor der ganzen Welt gefunden hat. Fragen von Schuld und Recht wird das deutsche Volk dem Urteil unparteiischer Schiedsrichter jederzeit gerne zu unterwerfen bereit sein, weil sein eigenes gutes Gewissen in diesen Fragen es diesem Urteilsspruch ruhig entgegensehen läßt. Gestatten Sie mir, auf die von französischer Seit oft gehörte Behauptung hier einzugehen: Deutschland habe sich seinen Verpflichtungen absichtlich entzogen, Deutschland habe überhaupt bisher keine beachtenswerten Reparationsleistungen gemacht. Es mag sein, daß das Vertrauen in deutsche Erklärungen durch eine Einstellung der Welt gegen uns erschüttert ist, und deshalb will ich nicht damit beginnen, unsere Schätzungen zu nennen. Ich möchte aber das in Ihr Gedächtnis zurückrufen, was Minister v. Rosenberg im Reichstag ausgeführt hat, nämlich, daß das „Institute of Economics“ in Washington, eine amerikanische wissenschaftliche Korporation, ein Kreis von amerikanischen Gelehrten, Angehörigen eines Volkes, das im Kriege gegen uns in Waffen stand, in einer offiziellen und sehr ausführlichen und sorgfältigen Veröffentlichung erklärt hat, daß Deutschland vom Tage des Waffenstillstands an bis zum 30. September 1922 mindestens 25 bis 26 Milliarden Goldmark in greifbaren Werten an seine Gläubiger abgeliefert hätte, und daß das Votum dieser amerikanischen Instanz darauf hinauskommt, daß es vom deutschen Standpunkt aus gerechtfertigt sei, noch erhebliche weitere Posten den deutschen Leistungen hinzuzuzählen. Die deutsche Regierung selbst beziffert die deutschen Gesamtleistungen auf Grund sorgfältiger und eingehender Untersuchungen auf über 42 Milliarden Goldmark. Wem die einzelnen Ziffern nicht genug sagen, dem möchte ich in die Erinnerung zurückrufen, was es für ein Land wie Deutschland, das einst an der zweiten Stelle der Weltschiffahrt stand, bedeutet, daß es bis auf Fahrzeuge, die kaum Küstenfahrzeuge genannt werden können, seine ganze Handelsflotte restlos ausgeliefert hat. **Ich glaube nicht, daß seit dem zweiten punischen Kriege es überhaupt jemals eine derartige Übereignung lebenswichtiger Sachwerte an ein anderes Volk gegeben hat, wie sie das deutsche Volk hergegeben hat.**

Für die Höhe der Sachlieferungen nur eine einzige Zahl: im Jahre 1922 haben allein die Sachlieferungen annähernd 700 Goldmillionen betragen. Wie kann Frankreich, das jetzt selbst spürt, was das Ausbleiben deutscher Kohle bedeutet, das wichtigste Teile seiner Wirtschaft auf den deutschen Sachlieferungen aufgebaut hat, versuchen, die Dinge so hinzustellen, als wenn hier nicht die größten Anstrengungen tatsächlich gemacht und Leistungen übernommen worden wären, die, was bis jetzt wohl kein Kenner der Geschichte und der Volkswirtschaft bestritten hat, **das größte darstellen, was überhaupt jemals ein Volk nach einem verlorenen Kriege seinen Gegnern dargeboten hat.** Wenn mit dieser Behauptung aber die nicht restlose Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen aus dem Londoner Ultimatum gemeint ist, so muß dem entgegengehalten werden, daß auch im Staatsleben wie im Leben der Menschen der Satz gilt: Ultra posse nemo tenetur!

Lassen Sie mich hier ein Beispiel für die Beurteilung unserer Zahlungsunfähigkeit anführen. Vergleichen Sie das England der Gegenwart mit dem Deutschland der Gegenwart. England hat den Krieg nicht verloren, es hat den Krieg gewonnen. England ist aus dem Kriege hervorgegangen mit einem großen Plus an politischer Macht, in voller Freiheit aller seiner Weltbeziehungen, in größerer Kraft gegenüber dem an Händen und Füßen gebundenen Deutschland als jemals zuvor. England hat seine Verpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika, Verpflichtungen, die nur einen Bruchteil dessen ausmachen, was wir leisten sollen, auf einen Zeitraum von 62 Jahren verteilen müssen. England hat sich ferner ausbedungen, daß seine Verpflichtungen mit einem geringen Zinsfuß verzinst werden. Gewiß, man könnte mir entgegnen: Du darfst nicht den Sieger vergleichen mit dem Besiegten, der größere Lasten auf sich zu nehmen hat. Aber auch die Politik findet da ihre Grenzen, wo die Leistungsfähigkeit eines Volkes aufhört, nutzbar gemacht werden zu können. Wenn ich mir als Volkswirtschaftler vorstelle, daß dieses Deutschland der Gegenwart, das die Kohlengruben an der Saar, das die großen Kohlenlager in Oberschlesien, die Kalilager im Elsaß und die großen Erzvorkommen verloren hat, die es einst besaß, heute Leistungen auf sich nehmen soll, die ein Vielfaches von dem ausmachen, was das siegreiche England zu übernehmen sich getraut, **dann erkläre ich das für eine Unmöglichkeit**, die jeder einsehen muß, der die Dinge im Licht der Wirklichkeit betrachtet. Das geschwächte Deutschland kann nicht leisten, was das wirtschaftlich stärkste Volk der Welt für sich für unmöglich erachtet.

Der Reichskanzler schloß unter starkem Beifall seine Rede mit einem Appell an die

Solidarität der Völker

und führte dabei wörtlich aus:

„Meine Herren! Ein sehr trübes Bild ist es, das ich hier entwerfen mußte, und bei diesem trüben Bild ist es nur ein geringer Trost, daß wir nicht die einzigen sind, die unter diesen Verhältnissen leiden. So wie wir unter dem Niedergang unserer Währung leiden, leiden andere Länder unter dem Hochstand ihrer Währung. So wie wir leiden durch die Abschnürung des Ruhrgebietes von dem übrigen Deutschland, **so leiden auch uns eng benachbarte Länder darunter, daß eine der wichtigsten großen Kräfte der europäischen Wirtschaftsproduktion stillgelegt ist.** Höre man doch auch in den Kanzleien der alliierten Staatsmänner einmal auf **das dumpfe Rollen, das gegenwärtig durch die Völker geht.** Wir leben nicht in einer Zeit der Konsolidierung der Völkerverhältnisse, wir leben in einer Zeit der allergrößten Entscheidungen auf politischem, sozialem und geistigen Gebiete, Entscheidungen, die noch nicht ausgekämpft sind, die in ihren Ergebnissen davon abhängen, welchen Weg die Völker in der nächsten Zeit gehen werden. Die große Gärung, die vielfach alte Anschauungen zu Boden geworfen hat, die einen ungestümen revolutionären Charakter in sich trägt, hat ihren Nährboden in der Unsicherheit aller Weltverhältnisse, die gegenwärtig noch besteht. Gibt es noch eine Gemeinschaftlichkeit des Völkergedankens, wie er gerade als Ergebnis des gegen uns gewonnenen Krieges von denen, die den Krieg gewonnen haben, in den Vordergrund gestellt worden ist, so müßte es doch die erste Aufgabe sein, die Welt vor neuen Erschütterungen zu bewahren, dann müßte es doch wohl die erste Aufgabe sein, ein Neben- und Miteinanderleben der Nationen auf die Dauer zu sichern. Das deutsche Volk — ich sagte es schon in meinen einleitenden Worten — hat ein tiefes Sehnen nach Frieden, Freiheit und Ordnung. Wir tun das unsere dazu, um hier den Weg zu bahnen, **wir schrecken vor den größten Opfern nicht zurück, möge aber der Ruf an die Staatsmänner, die mächtiger sind als wir, auch für die Dauer diese Verhältnisse zu sichern, nicht ungehört verhallen.** Das ist eine Frage, die nicht nur unser Leben und Sterben angeht, sie geht auch Europa an: Es ist die Entscheidung zwischen Frieden, Wohlfahrt und Gesittung oder Niedergang und Chaos!“

Lloyd George über Stresemann.

In einem Leitartikel des Londoner „Daily Chronicle“ äußert sich Lloyd George wie folgt:

„Der einzige neue Faktor in der internationalen Lage, der einen entscheidenden Einfluß auf die Ereignisse zu haben vermag, ist die Ernennung Dr. Stresemanns zum Reichskanzler. Ich weiß zwar nichts anderes über ihn, als was in den Zeitungen steht. Aber er gilt hier als ein Mann, der klug, geschickt und energisch ist. Wenn das zutrifft, so wird seine Ernennung zum Führer des deutschen Volkes ein Ereignis von größter Bedeutung sein. Deutschland hat mehr als ein anderes Land der Welt in den letzten Jahrzehnten unter schwacher und geradezu falscher Führung zu leiden gehabt. So ist es in den Krieg gestolpert, hat es Fehler beim Waffenstillstand und dem Friedensvertrag gemacht und so hat es seine Angelegenheiten nach dem Kriege in Unordnung gebracht. Aber niemand kann vorhersagen, was Deutschland unter einer guten und straffen Führung zu leisten vermag.

Auf Dr. Stresemann liegt eine große Verantwortung und es ist somit ihm große Gelegenheit geboten worden, sein Land aus dem Sumpf herauszuführen und wieder aufzubauen, wie sie kein deutscher Staatsmann seit den Tagen von Stein und Hardenberg gehabt hat. Alle diejenigen, die bereit sind, die Wirkung kraftvoller Persönlichkeiten und das Geschick verzweifelter Völker zu vernachlässigen, haben die Lehren ihrer Geschichtsbücher vergessen. Cunos Fall und Stresemanns Aufstieg zur Macht werden sich vielleicht als wichtigere und entscheidendere Wendepunkte der Ereignisse erweisen, als die Absendung und Veröffentlichung der Curzon-Note. In diesem Augenblick ist es wichtiger, Dr. Stresemann zu beobachten, als sich mit den Spiegelfechtereien zwischen England und Frankreich zu beschäftigen.

*

Günstiger Eindruck der Kanzler-Rede in England.

Der Londoner Berichterstatter des W. T. B. erfährt von maßgebender britischer Seite, daß die Freitag-Rede Stresemanns angesehen wird als ein ernstlicher Versuch, in einer sehr kritischen Lage bei der Ebnung des Weges zur Erzielung einer Regelung in der Reparationsfrage mitzuwirken. Besonders begrüßt wird die Erklärung des Kanzlers, daß durch Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten nichts für Deutschland gewonnen werde.

Mark u. Dollar am 27. August

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. M. — loko 2200 d. M. 1 Doll. = 5 800 000 d. M.

(Auszahlung Warschau —):

Warschauer Börse

1 d. M. — 0,05 p. M. 1 Dollar 247 000 p. M.

Der Ruf nach dem Diktator.

Scharfe Angriffe des Generals Dowbor-Musnicki gegen die herrschenden Zustände.

Polen verfügt über drei politische Generäle:

Pilsudski stammt aus dem litauischen Grenzgebiet und schuf in Galizien seine Legionen. Er stützt sich auf die Parteien der Linken.

Josef Haller hat seine Freunde vornehmlich im ehemals preußischen Teilgebiet und ist im Sejm als Abgeordneter der Rechten.

Dowbor-Musnicki hat die Tradition eines russischen Offiziers; Kongreßpolen steht er darum am nächsten. Politisch gehört er dem Zentrum an, das bei den letzten Wahlen zwar ein völliges Fiasko erlitt, in letzter Zeit aber wieder beachtet wurde. Wir denken an die Verhandlungen zwischen Witos und Skulski.

Drei Generäle — drei Teilgebiete — drei Programme!

Was alle eint, ist die nationale Idee. Doch sie leuchtet ihnen auf verschiedenen Wegen voran.

Haller war ein viel genannter Führer der Opposition gegen Pilsudski und Narutowicz; er hat jetzt die von ihm gewünschte Regierung.

Pilsudski ist mit scharfen Waffen gegen diese Regierung in den Kampf getreten. Jetzt hält auch Dowbor-Musnicki die Stunde für gekommen, seine „Kritik“ abzuhalten.

So hat der „General der goldenen Mittelstraße“ einem Vertreter der ihm nahestehenden „Gazeta Poznańska“ eine Unterredung gewährt, der wir folgendes entnehmen:

Dowbor-Musnicki: „Ich sage meine einfache Soldatenmeinung. Die Zustände in Polen sind mehr als fatal und zwar deshalb, weil man die Besonderheit einer mehr komplizierten Lage außer Acht läßt. Wir haben Mangel an Männern. Ich lege darauf besonderen Nachdruck. Wenn Pilsudski mit seiner Moraczewski-Regierung bis heute am Ruder geblieben wäre, so wäre es besser gewesen. Das erlaube ich mir zu behaupten. Es wäre eine einheitliche, wenn auch oft fehlerhafte Regierung gewesen. Es hätte aber ein Mann regiert, und jetzt regieren Kliquen. Diese politischen Kliquen bekämpfen, beißen sich gegenseitig und tuen nichts. Die politischen Zustände in Polen stellen das Bild ständiger Angriffe dar. Hier die Offensive, dort die Defensive und umgekehrt. Keiner bestehenden Regierung wird Zeit zur Arbeit gelassen, kaum hat sie zu arbeiten begonnen, so muß sie schon wieder gehen. Die gegenwärtige Regierung befindet sich fast in derselben Situation. Es wäre besser, wenn ein Mann sich finden sollte, welcher eine mehr als eisenharte Faust hätte.“

Der Journalist: „Das bedeutet, daß der General ein Anhänger der Diktatur ist?“

Dowbor-Musnicki: „Es scheint, daß **eine solche bei uns nötig** wäre. Der Sejm beratet, spricht, quatscht, zankt sich und knebelt tüchtige Leute.“

Der Journalist: „Wie urteilt der Herr General über die weitere Sejmtätigkeit?“

Dowbor-Musnicki: „Über seine weitere Tätigkeit urteile ich nicht, weil ich keine Grundlagen dazu habe. Meiner Überzeugung nach müßte sich der Sejm auflösen und die Abgeordneten sollten nach Hause fahren.“

Der Journalist: „Und was dann?“

Dowbor-Musnicki: „Dann? Dann müßte das Volk einem Menschen, und zwar für längere Zeit, ein rücksichtsloses Vertrauen entgegenbringen. Wenn das auch nur ein Durchschnittsmensch wäre, aber mit einer grenzenlosen Macht ausgestattet, könnte er viel erreichen.“

Der Journalist: „Herr General, wir haben ja ein republikanisches System!“

Dowbor-Musnicki: „Die mächtigsten Republiken hatten Diktatoren und sind durch solche entstanden.“

Spanische Offensive in Marokko.

Die Franzosen unterstützen die marokkanischen Aufrührer?

Die angekündigte spanische Marokko-Offensive begann am Ausgang der letzten Woche mit Unterstützung der Flotte und zahlreicher Flugzeuge. Mehrere Kolonnen traten bereits um Mitternacht den Vormarsch an. Die Militärbehörden verhielten sich hinsichtlich der geplanten Maßnahmen sehr reserviert. Es ist vermutlich beabsichtigt, zunächst die Sicherheit der vordersten Linien zu stärken, doch scheint ein Vormarsch ins Landinnere nicht ausgeschlossen. Wie die Iberia-Telegraphen-Agentur meldet, sind die spanischen Truppen in Afrau gelandet und haben die Verbindung mit Tifaruin, die durch den Feind unterbrochen war, wiederhergestellt. Ein Geschwader bombardierte Chast Ardin, wo sich das Hauptquartier Abdel Prims befindet. Die Truppen befinden sich auf dem Vormarsch. Der König sprach ihnen seine Anerkennung zu dem glänzenden Waffenerfolg aus.

Die spanischen Blätter klagen die französische Regierung an, daß sie die Rebellen unterstütze. Bei den Rebellen seien große Summen französischen Geldes vorgefunden worden, was ein Beweis dafür sei, daß Frankreich die Rebellenstämme im geheimen mit Geld und Waffen unterstütze und sie zum Angriff gegen die Spanier hetze. Unter den Rebellen sollen sich auch französische Offiziere und höhere Kolonialbeamte befinden.

Wie die Blätter weiter melden, sollen die Rebellen bereits eine eigene Vertretung in Algier errichtet haben.

*

Die letzte Meldung aus Madrid (vom 25. d. M.) besagt:

In Melilla herrscht große Genugtuung über die glücklich durchgeführte Operation gegen Tifertin und die rechtzeitige Befreiung der durch den Feind abgeschnittenen heldenmütig sich verteidigenden Garnison. Die Unterstützung durch die Flotte war sehr wirksam. Der Feind hatte starke Verluste durch Fliegerbomben. Der gestrige Kampf dauerte bei glühender Hitze neun Stunden. Waffenschmuggel aus der französischen Zone nach der spanischen für die rebellischen Kabylen hat derartige Formen angenommen, daß Gerüchte über den Rücktritt des französischen Botschafters in Madrid zirkulieren. Diese Gerüchte werden indessen in Paris offiziös dementiert.

Die spanischen Gesamtverluste bei der Entsetzung Tafaranius betrugen 1000 Mann. Der Gegner wurde mit annähernd doppelt so großen Gesamtverlusten vertrieben. Wie aus Tanger gemeldet wird, hat Abdol Frien, das gegenwärtige Haupt der Riffkabylen, einen Aufruf erlassen, in dem 100 000 Mann zur Vertreibung der Fremden vom Boden der Republik aufgerufen werden. Die an der französischen Marokko- und Tangerzone lebenden Riffkabylen werden aufgefordert, in die Riffrepublik zurückzukehren, andernfalls ihr Landbesitz beschlagnahmt wird. Die Riffrepublik sei den Spaniern an und für sich nicht feindlich gesinnt, solange diese die Unabhängigkeit des 1920 proklamierten Staates anerkennen.

*

Innere Unruhen in Spanien?

Paris, 26. August. Pariser Zeitungen bringen alarmierende Nachrichten über die Lage im Innern Spaniens, die vermutlich tendenziösen Charakter tragen. Die nach Marokko entsandten Truppen verweigerten angeblich den Gehorsam. In Malaga kam es zu einem blutigen Aufruhr, in dessen Verlauf ein Offizier getötet wurde. Unmittelbar nach dem Eingang dieser Meldungen versammelte sich der Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs. Der Ministerrat beschloß, nach Malaga Verstärkungen zu entsenden. Die Lage wird dadurch komplizierter, daß als Akt der Sympathie für die bereits in Madrid und Bilbao streikenden Grubenarbeiter ein kommunistischer Generalstreik proklamiert wurde. Es kam zu heftigen Kämpfen, denen sehr viele Tote und Verwundete zum Opfer fielen.

Republik Polen.

Vorbereitung der Einziehung der Vermögenssteuer.

Wie die Blätter melden, trifft das Finanzministerium zurzeit energische Maßnahmen zur Vorbereitung der Ausführung des Vermögenssteuergesetzes und der Einziehung einer Teilzahlung noch im Laufe dieses Jahres. Täglich finden in dieser Sache stundenlange Konferenzen statt vor Vertretern der drei dabei meist beteiligten Ministerien, nämlich des Finanz-, Ackerbau- und Handelsministeriums.

Polnische Abgeordnete reisen nach Westfalen.

Aus Sejmkreisen wird bekannt, daß der Präses des christlich-demokratischen Klubs Chacinski mit einem weiteren Abgeordneten dieses Klubs Kwiatkowski nach Westfalen in das Ruhrgebiet und nach Frankreich abgereist sind, um die Lage der polnischen Arbeiter, welche dort tätig sind, an Ort und Stelle zu studieren.

Zollpolitik.

Die halbamtliche „Gazeta Warszawska“ berichtet über die kommende Zollpolitik der Regierung folgendes aus kompetenter Quelle: Der Staat schickt sich soeben an, die Zölle auf die Vorkriegshöhe zu heben. Die höchste gegenwärtige Agioziffer beträgt 36 000, ist also sehr weit von der Goldparität, die gegenwärtig nach der P. K. K. P. bereits 56 000 beträgt. Deswegen findet nunmehr eine periodische, von zwei zu zwei Wochen schreitende Erhöhung der Zölle statt; der erste Erhöhungstermin fällt auf den 1. September.

Die Franzosen nehmen die Anlagen von Żyrardow in Besitz.

„Kurjer Polski“ erfährt hierüber, daß die Verhandlungen der französischen Finanzgruppen und der polnischen Regierung betr. Übernahme der staatlichen Verwaltung der Anlagen von Żyrardow grundsätzlich zu einem Abschluß geführt worden sind. Die Regierung nahm von den Vertretern dieser Gruppen die Erklärung entgegen, daß sie bereit sind, die den Anlagen durch den Staat gezahlten Anleihen von 20 Millionen abzuzahlen.

Warum Frankreich Polen den Kredit verweigert.

Der in wirtschaftlichen Fragen meist gut unterrichtete „Kurjer Polski“ schreibt: „Frankreich kommt für eine ausreichende finanzielle Hilfeleistung an Polen nicht in Betracht, da es mit seinen eigenen Zahlungen überlastet ist. — Polen braucht jedenfalls dringend ausländische finanzielle Unterstützung, und zwar in genügendem Ausmaße, nicht nur zur Schaffung einer Emissionsbank, sondern um eine Sanierung seiner Finanzen überhaupt zu ermöglichen. Der polnische Staat würde eine Anleihe im Auslande jedoch nur durch Übergabe von schweren Garantien für seine Gläubiger erhalten können.

Die Preise für Auslandsmetallvaluten.

Warschau, 24. August. Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für Gold: Rubel 121 980 Mark, deutsche Mark 56 480, österr. Krone 48 030, die Einheitsmünze der lateinischen Union 45 750, Dollar 237 160, engl. Pfund 1 154 000 Mark. Silber: Rubel 83 610, deutsche Mark 23 200, österr. Krone 19 390, Einheitsmünze der lateinischen Union 19 390, Dollar 111 750, Schilling 24 290 Mark.

*

Der Gesandte Lasocki ist vom Ministerpräsidenten nach Warschau berufen worden. Gelegentlich der kommenden Aussprache mit dem Ministerpräsidenten soll die Frage der Übernahme des Postens des Vizeaußenministers durch Lasocki entschieden werden.

Der „Kurjer Poranny“ meldet, daß die Demission des Eisenbahnministers Karlinski in Kürze erfolgen wird. An seine Stelle soll der ehemalige Präsident der Lemberger Eisenbahndirektion, Dr. Wrobel, berufen werden.

In den nächsten Tagen erfolgt die Eröffnung der neuerrichteten transatlantischen Station bei Warschau. Die neue Station wird eine der größten der ganzen Welt sein. Die erste Depesche wird Minister Szeptycki an den amerikanischen Kriegsmarineminister absenden, der viel zu der Erbauung der Warschauer Funkenstation beigetragen hat.

Deutsches Reich.

Kanzlerreise nach Bayern.

Reichskanzler Dr. Stresemann traf am Sonnabend mit dem fahrplanmäßigen Zuge in München ein, um sich dann mittels Kraftwagen zum Besuche des bayerischen Ministerpräsidenten von Knilling nach Mittenwald bei Garmisch zu begeben. Dr. von Knilling verlebt in Mittenwald zurzeit seinen Urlaub.

Havenstein.

Die am Sonnabend gepflogenen Verhandlungen über die Havenstein-Krise haben bisher noch zu keiner Einigung geführt. Auch die Vermittelungsverhandlungen im Reichsfinanzministerium sind ergebnislos geblieben, so daß man mit einem Streik der Reichsbankangestellten rechnen muß.

Dem „Vorwärts“ zufolge beschäftigte sich ein engerer Kabinettsrat am Donnerstag abend mit der Angelegenheit Havenstein. Die Regierung sei einmütig der Auffassung, daß der langjährige Reichsbankdirektor Havenstein zurücktreten müsse. Voraussichtlich wird sofort nach der Rückkehr des Reichskanzlers der Reichstag einberufen werden, um diese Angelegenheit zu erledigen.

*

Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist der Ehrenvorsitzende der Studentenhilfe, Prinz Eugen von Schweden, zum Zeichen des Dankes für seine Mitarbeit zur Linderung der Not der deutschen Studentenschaft zum Ehrenbürger der Berliner Universität ernannt worden.

Aus anderen Ländern.

Litauen will die Memelentscheidung ablehnen.

Litauen ist mit der Entscheidung des Botschafterrats in Sachen Memel nicht einverstanden. Wie das Kownoer Regierungsorgan „Latwijas“ mitteilt, wird die Antwort der litauischen Regierung auf das Schreiben des Botschafterrats ablehnend sein und den Vorschlag enthalten, die Verhandlungen in der Memelsache von neuem aufzunehmen.

Unruhen in Indien.

Simla, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Reuter meldet: Gelegentlich der Feier des Muheralenfestes haben erneute Unruhen in Ballerampur und Gonde stattgefunden. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete, ferner wurde schwerer Sachschaden angerichtet. Die Polizei war gezwungen, zu feuern, um die Ordnung wieder herzustellen.

Die Freiheit der Türkei.

Einer Reutermeldung zufolge hat kürzlich in Konstantinopel die Einschiffung der englischen Streitkräfte, die eine Stärke von ca. 15 000 Mann haben, begonnen. Gestern verließen drei Transporte Konstantinopel. Auch schwere Artillerie wurde abtransportiert. Der Panzerkreuzer „Royal Sovereign“ hat das Mittelmeer mit der 4. Zerstörerflotte verlassen.

Die Nationalversammlung von Angora hat mit 215 von insgesamt 235 Stimmen den Vertrag von Lausanne ratifiziert.

Die Schaffung einer Luftflotte in Rußland.

Nach einer Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur nimmt die Bewegung zur Förderung der Luftflotte in Sowjetrußland immer größeren Umfang an. Die Aktien der Freiwilligen Luftflottengesellschaft finden weiteste Verbreitung. Sämtliche Post- und Telegraphenämter des Sowjetbundes sind als Zeichnungsstellen eingerichtet worden. Die Gesellschaft „Dobrolet“ hat eine Eingabe an den Rat der Arbeit und Verteidigung um Erhöhung des Gesellschaftskapitals auf fünf Millionen Goldrubel gerichtet, weil die Zeichnung auf die Aktien der Gesellschaft die anfänglich festgesetzte Höhe von zwei Millionen Goldrubel weit überschritten hat.

Japans Ministerpräsident gestorben.

Nach einem Telegramm aus Tokio ist der japanische Premierminister Kato gestorben. Tomosaburo Kato, der 64 Jahre alt geworden ist, war Marineoffizier und hat als solcher vor zwei Jahren Japan auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz vertreten. Den Premierministerposten übernahm Admiral Kato, der vorher Marineminister war, im vorigen Jahr nach Haras Ermordung. Er führte die auswärtige Politik seines andes, dessen gegenwärtiger eingeengter Lage entsprechend, in ruhigen Gleisen. Seine Bemühungen, zu einer Verständigung mit Rußland zu gelangen, sind nicht von Erfolg gekrönt gewesen.

Die Führung von Umsatzbüchern.

Der „Dziennik Poznański“ erhielt vom Kaufmannsverbande folgende Zuschrift:

Nach einer Verfügung des Finanzministeriums müssen vom 1. September ab Umsatzbücher geführt werden. Zur Führung von Umsatzbüchern sind alle Unternehmen verpflichtet, die Umsatzsteuer zahlen und nicht die im Handelsgesetzbuch vorgeschriebenen Bücher führen, mit Ausnahme von Handelsunternehmen unter der zweiten Kategorie und von Industrieunternehmen unter der fünften Kategorie. Die Einnahmenseite des Umsatzbuchs muß außer den Fakturquoten für gekaufte Waren bzw. Rohstoffe alle mit der Führung des Unternehmens verbundenen Ausgaben aufweisen. Die Ausgabenseite muß bei Unternehmen des Großhandels nicht die Schlußquoten der Fakturen verkaufter Waren, sondern besondere Spezifizierungen mit Anzahl und Preis der einzelnen Positionen aufweisen; im Kleinhandel genügt die jeweilige Gesamtsumme der Tageseinnahme. Die bezeichneten Bücher, denen sowohl Einnahme-, als auch Ausgabebeweisstücke beigefügt werden müssen, sind drei Jahre vom Datum der Buchschließung aufzubewahren. Vom Jahre 1923 angefangen, müssen die Umsatzbücher in der Einnahmeseite mit einem Anfangsremanent eröffnet und in der Ausgabenseite mit einem Schlußremanent geschlossen werden. Die Umsatzbücher sollen vom Friedensrichter, Notar, Magistrat, Starostwo oder Gemeindevorstand paraphiert sein.

Neue Wunder von Pompeji.

In drei Monaten wird König Victor Emanuel in der zu Füßen des Vesuvs hingebreiteten Stadt, die vor fast zweitausend Jahren von den Lavamassen verschüttet worden ist, einen Blick in die Zeit der Cäsaren tun können. Es ist nicht die geschickte Nachbildung einer Stadt aus der Glanzzeit des kaiserlichen Roms, sondern die Stadt selbst in lebendigster Ursprünglichkeit mit allen Attributen unmittelbarsten Lebens bis zu Kundmachungen und Wahlaufrufen an den Wänden.

Kürzlich besuchte ein Berichterstatter der „Daily Mail“ das durch neue Ausgrabungen wieder in den Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit gerückte Pompeji. „Ich sah dort gestern Häuser,“ erzählte er, „von denen man nicht überrascht gewesen wäre, wenn plötzlich der römische Hausherr, in seine weiße Toga gehüllt, über die Schwelle getreten und dem Gast einen Trunk falernischen Weines in einem Marmorkruge kredenzt hätte. Er hätte diesen feurigen italienischen Wein in der aus dem Marmorbrunnen rieselnden Quelle kühlen können, deren Wasser in zierlichem Spiel aus denselben Röhren gleitet wie vor zweitausend Jahren. Man sieht nicht nur Fische in uralten römischen Marmorbecken schwimmen, sondern die Säulen der Villen sind mit wildem Wein und Rosen umrankt wie vor jenem Unglückstage, dem die Bäderstadt zum Opfer gefallen ist. Denn man hat Pflanzen und Blumen der gleichen Art, wie sie damals die Häuser und Gärten schmückten, wieder gepflanzt, und die neuausgegrabene Villa, die ich besuchte, ist ebenso bewohnbar und atmet denselben gastlichen Zauber wie in jener Zeit, als Julius Cäsar in England landete und London nichts war als ein sumpfiger Wald. Die ganze Hauseinrichtung zeigt bis zu den kleinsten Einzelheiten eine staunenswerte Vollständigkeit. Unheimlich wirkt es, mit welchem täuschenden Schein von Leben die Leichen der Bewohner erhalten sind; mumifiziert und in der Verzerrung des Todeskampfes, wie sie von den erstickenden Dünsten der giftigen Eruptionsmassen erfaßt worden sind. Eine alte und eine junge Frau liegen einander in den Armen, die jüngere birgt ihren Kopf an der Schulter der älteren, als wollte ihr entsetzter Blick den Anblick des unentrinnbaren Todes vermeiden. Ein kleiner Junge liegt mit dem Gesicht auf dem Boden, und es ist rührend, daß man noch deutlich den Knoten sehen kann, mit dem er die Riemen seiner Sandalen geknüpft hat. Ein Mann liegt auf dem Rücken, seine Gliedmaßen sind gespreizt und seine elfenbeinernen Zähne schimmern aus dem halbgeöffneten Munde.

Die Ausgrabungen des berühmten Archäologen Prof. Spinazzola bedeuten ein ungemein wichtiges Ereignis in der Geschichte der Altertumsforschung und sind eine Krönung zwölfjähriger unablässiger Bemühungen, die mittels durchaus neuer und subtiler, in dieser Weise noch nie zur Anwendung gelangter Methoden schließlich zum Erfolge führten. Während früher die Ausgrabungen mit Schaufeln und Spaten vorgenommen wurden, könnte man diesmal sagen, daß sie mittels Teelöffels und einer Zuckerzange vor sich gegangen sind. So fein und zierlich sind die Werkzeuge, mit denen man die verschüttete Villa freizulegen versuchte, immer ängstlich bemüht, auch nur die geringste Beschädigung der antiken Kunstwerke zu vermeiden.“

Zur Tagesfrage.

Die Teuerung steigt, und wir fürchten, daß die von der Wojewodschaft angeordnete Bildung von Preiskommissionen sie nicht wesentlich aufhalten wird. Es ist sicher, daß wucherische Manipulationen hier und da dazu beitragen, die Preise in die Höhe zu treiben; Beweise dafür bilden die in einzelnen Städten, u. a. in Lodz aufgefundenen Warenlager, die aus wucherischen Absichten dem Verkehr entzogen worden sind. Es hat immer Menschen gegeben, die die Not der Zeit zu eigener Bereicherung ausnutzten. Aber bei der ganzen Preisbildung spielt der Wucher u. E. trotzdem nur eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle; er bildet innerhalb des Komplexes der einschlägigen wirtschaftlichen Fragen nur einen Faktor unter vielen.

Unzählige Menschen in den Städten sind mit ihrem Urteil über die Gründe der Teuerung rasch fertig; nach ihnen ist der Landwirt in erster Linie daran schuld, da er sich seine Erzeugnisse über den Kopf bezahlen läßt. Wer auch nur einen kleinen Einblick hat in die Verhältnisse, wie sie wirklich sind, der wird dieses generelle Urteil als irrig ablehnen müssen. Natürlich kommt auch hier wucherische Ausbeutung vor, aber man darf Einzelfälle nicht verallgemeinern. Zunächst ist es falsch, daß der Landwirt für seine Haupterzeugnisse: Getreide, Kartoffeln, Vieh, die Preise „macht". Die Preisbildung ergibt sich vielmehr nach dem bekannten volkswirtschaftlichen Gesetz aus dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Ist das Angebot größer als die Nachfrage, fällt der Preis, und umgekehrt steigt er. Nun könnte ja der Landwirt, wenn ihm der Preis zu niedrig erscheint, sein Angebot zurückziehen und warten, bis ihm ein besserer Preis geboten wird. Und wenn das viele seiner Berufsgenossen täten, dann würde in der Tat dadurch eine Preiserhöhung die Folge sein. Indessen kann dieses Mittel, und ganz besonders in der heutigen Zeit der Geldknappheit, nur von Einzelnen angewandt werden, denn der Landwirt braucht zur Bestreitung der Bedürfnisse seiner Wirtschaft und seiner Familie Geld. Und selbst derjenige, der dieses Mittel anwenden könnte, würde dadurch nichts gewinnen, denn er würde zwar für seine Ware mehr Geld erhalten, müßte aber für das, was er selbst zu kaufen genötigt ist, auch mehr bezahlen. Denn die jetzige Teuerung beschränkt sich bekanntlich nicht auf ein Gebiet, sondern umfaßt alle. Der Landwirt ist zum raschen Verkauf seiner Erzeugnisse auch deshalb gezwungen, weil das Getreide auf dem Speicher ihm Zinsen frißt. Handelt es sich aber um Fettvieh, so ist zu Zeiten der Zwang zum Verkauf um so dringender, da jede Überschreitung einer gewissen Grenze der Mast hinausgeworfenes Geld ist.

Der der Landwirtschaft gemachte Vorwurf, daß sie sich bereichere, ist in dieser allgemeinen Form nicht beweisbar. Der Vorwurf wäre nur dann begründet, wenn nachgewiesen würde, daß die Preissteigerungen bei der Landwirtschaft beginnen und erst von da auf die anderen Gebiete überspringen; dieser Beweis ist aber nicht zu erbringen. Die Ursachen der Teuerung liegen tiefer. Jede Teuerung ist veranlaßt entweder durch Warenknappheit oder durch Inflation oder durch beides. Bei uns liegt beides vor. Zwar an Lebensmitteln produziert unser Land soviel, daß es noch verhältnismäßig beträchtliche Mengen davon ausführen kann. Auch gewisse Rohstoffe und wichtige Waren ersten Bedarfs sind reichlich vorhanden, aber bei weitem nicht alle. Eine Menge von Fertigerzeugnissen ferner, an die sich der Kulturmensch gewöhnt hat, sind, da sie Auslandsprodukt waren, knapp und wurden zum Teil wenigstens eingeführt. In einem neu entstandenen Staate, der sich innerlich erst einrichten mußte, gab es kein anderes Auslands-Zahlungsmittel als die Papiermark; mit dieser mußten die Devisen, die zur Bezahlung im Auslande benötigt wurden, bezahlt werden. Da der Bedarf sehr groß war, waren sehr große Mengen der polnischen Papiermark dazu erforderlich; die Inflation begann und wuchs allmählich lawinenartig an, daß sie je länger je mehr die Valuta entwerten mußte, versteht sich von selbst. Der Kurs beeinflußt zwar nicht sofort die Preise im Inlande, aber daß er sich allmählich in den Inlandspreisen auswirkt, bedarf wohl keines Beweises.

Selbstverständlich kann der Landwirt, wenn er die große Menge von Bedarfsartikeln, die er für seine Wirtschaft braucht, teuer bezahlen muß, mit den Preisen für seine eigenen Erzeugnisse nicht zurückbleiben, da er auf diese Weise dem Bankerott entgegenginge; er muß für die Preise für seine Bedarfsartikel, für die höheren Löhne usw. notwendig einen Ausgleich suchen in seinen eigenen Preisen. Der Nicht-Landwirt sieht und hört zwar von den hohen Preisen für Getreide, Vieh usw., aber er macht sich schwerlich eine Vorstellung davon, welche Lasten beispielsweise auf einem größeren landwirtschaftlichen Besitz liegen. Ganz abgesehen davon, daß in der Kriegszeit die Produktionskraft der Felder infolge des Mangels an künstlichen Düngemitteln sehr erheblich gelitten hat, der Besitz also an Wert verloren hat, sind die laufenden Lasten enorm. Wir wollen sie nicht alle aufzählen, und führen zur Illustration nur ein kleines Beispiel an. Ein Monteur, der zur Reparatur von Kleinigkeiten an der Dreschmaschine gebraucht wird — in der Regel sind es zwei — bekommt neben voller Tagesbeköstigung einen Stundenlohn von 8000 Mark, vorausgesetzt, daß letzterer nicht inzwischen gestiegen ist. Und wenn das Feld tragen soll, bedarf es bei der intensiven Wirtschaft in unserem Teilgebiet künstlichen Düngers, dessen Preis je nach der Größe der Wirtschaft in die Dutzende oder gar Hunderte von Millionen geht.

Dadurch daß ein Stand im Staate den anderen bezichtigt, die Teuerung im Lande zu züchten, kommen wir aus der üblen Lage nicht heraus. Und kein Sparminister und kein Kommissar zur Bekämpfung des Wuchers findet den Weg in eine bessere Zeit, die wir alle ersehnen, wenn nicht das ganze Volk bewußt an dem Kampf gegen das Übel teilnimmt. Die Rolle aber, die jedem von uns vorgeschrieben ist, ist, sich im Verbrauch einzuschränken und vermehrte Arbeit zu leisten. In diesem Zeichen, aber nur in diesem, werden wir siegen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. August.

§ **Für Heeresdienstpflichtige.** Das Ministerium für Heeresfragen teilt mit: In das Ministerium laufen unzählige Gesuche von Freiwilligen und Heeresdienstpflichtigen ein, die bei der diesjährigen Musterung für tauglich befunden wurden, und die nun um sofortige Einreihung in das Heer im Ausnahmefalle nachsuchen. Da im Sinne der geltenden Bestimmungen eine Einreihung von einzelnen Personen zu verschiedenen Zeitpunkten mit Rücksicht auf das Programm und den normalen Verlauf der Ausbildung absolut unzulässig ist und die allgemeine Einreihung der Heeresdienstpflichtigen des Jahrgangs 1902 im November l. J. erfolgt, so werden alle bisher eingereichten Gesuche abschlägig beantwortet. Alle weiteren diesbezüglichen Gesuche werden keiner Durchsicht unterzogen werden.

§ **Die Gewerbesteuer.** Laut Verfügung des Finanzministeriums unterliegen der Zahlung der Gewerbesteuer alle Unternehmen, die einen Verdienst bezwecken, sowie die freien Berufe; als Grundlage zur Berechnung der Gewerbesteuer dient der Umsatz, der durch das Unternehmen erzielt wird, resp. die Einnahmen des Berufes in jedem Halbjahre, dagegen für Handelsunternehmungen der ersten beiden Kategorien und für Industrie-Unternehmungen der ersten fünf Kategorien in jedem Monat des laufenden Steuerjahres. Die Gewerbesteuer beträgt für alle Unternehmungen und Berufe zwei Prozent des Umsatzes. Die Gewerbesteuer wird im voraus eingezogen (als Handelspatent) durch den Auskauf der entsprechenden Bescheinigungen und als Nachzahlungen, die den Unterschied zwischen den Zahlungen für die Handelspapiere und den 2 Prozent des Umsatzes ausmachen. Die Gewerbesteuer ohne Vorauszahlungen entrichten nur die freien Berufe. Nach Ablauf eines jeden Halbjahres vom 1. Juli bis 1. August und vom 1. Januar bis 1. Februar muß den zuständigen Behörden erster Instanz laut vorgeschriebenem Muster schriftlich der Umsatz mitgeteilt werden. Unternehmungen, die zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichtet sind, müssen ihre Deklarationen den zuständigen Finanzkammern einreichen. Unternehmen, die die Steuer monatlich zu zahlen haben, müssen nach Ablauf jeden Kalendermonats, spätestens bis zum 15. des nächsten Monats, in der Staatskasse die entfallende Gewerbesteuer für den Steuermonat eingezahlt haben, mit Abzug des Teiles der vorausbezahlten Summe, die auf einen Monat entfällt.

§ **Neue Verordnung in Sachen der Einkommensteuer.** Das Finanzministerium hat angeordnet, daß zwecks Abzug der Einkommensteuer bei der Auszahlung von Dienstgehältern, Emerituren und Besoldung für Mietarbeit ab 1. September d. J. der Prozentsatz der Steuer so berechnet wird, daß bei der Feststellung der Steuer für das Jahr das Gehalt vom 1. August d. J. als Grundlage benutzt wird.

§ **Für einen Optanten zwei.** Wegen Ausweisung des polnischen Optanten Kwaśniewski aus Deutschland hat der Posener Wojewode, wie die Blätter melden, die Ausweisung zweier deutscher Optanten bis 1. September verfügt. Wie die „Gazeta Bydgoska" mitteilt, ist einer der Ausgewiesenen der Bibliothekar Dr. Biedermann in Bromberg, der, wie gemeldet, den Ausweisungsbefehl bereits erhalten hat. — Soweit wir unterrichtet sind, ist Herr Dr. Biedermann zwar Reichsdeutscher, aber nicht Optant. Wir möchten daher die Meldung des polnischen Blattes nicht glauben, zumal in dem Ausweisungsbefehl nichts von einer Repressalie zu lesen war. Wir möchten ferner nicht annehmen, daß man einen halben Polen einem ganzen deutschen Bibliothekar grundsätzlich gleichsetzt.

§ **Die Hengstversteigerung** am 30. d. M., von der wir in unserer letzten Ausgabe berichteten, ist aufgehoben und wird erst an einem noch zu bestimmenden Termin stattfinden. Die staatliche Gestütsdirektion gibt das in polnischen Blättern bekannt.

sr **Gegen Pilzvergiftungen.** In der letzten Zeit werden wieder viele Fälle von Pilzvergiftung bekannt. Es ist Pflicht einer jeden Hausfrau, sich, wenn sie nicht eine gute Pilzkennerin ist, durch irgendwelche Mittel von der Eßbarkeit der zubereiteten Pilze zu überzeugen. Ein altes und bewährtes Mittel ist es, beim Kochen der Pilze eine Zwiebel mit hineinzutun. Nimmt diese eine bläuliche Farbe an, so kann man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß sich unter den zubereiteten ein giftiger Pilz befindet, behält die Zwiebel aber ihre alte Farbe, so sind die Pilze genießbar. Beim Sammeln der Pilze soll man besonders alte, überreife Pilze nicht nehmen, denn diese haben öfters in ihrer Fäulnis giftige Eigenschaften. Hat man sich mit Pilzen vergiftet, so stellen sich alsbald heftiger Kopfschmerz sowie Magenkrämpfe ein, ferner ein großer Brechreiz und Brennen in der Gurgel. Man tut gut, durch Einnehmen von Brechmitteln oder Trinken von sehr heißer Milch das Gift aus dem Magen zu entfernen; jedoch ziehe man auch vorsichtigerweise sofort einen Arzt zu Hilfe.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** im 7. Polizeirevier in Klein Bartelsee (Małe Kapuściska), Chausseestraße (Fordońska), befindet sich ein Fahrrad, das aus einem Diebstahl herrührt. Ein ebensolches befindet sich in der Kriminalpolizei. Geschädigte können sich im 7. Revier bzw. auf der Kriminalpolizei, Zimmer 39, melden.

§ **Ein großer Wertsachendiebstahl** wurde am Sonnabend bei dem Juwelen-Reisenden Joseph Wasilewski, Danzigerstraße (Gdańska) 54, verübt. Aus seiner Wohnung wurde ein Kästchen in Größe eines Ziegelsteins, angefüllt mit verschiedenen Goldsachen wie Uhren, Ohrringe, Zigarren- und Zigarettenetuis und -Spitzen, Medaillons u. a. m. im Gesamtwerte von 150 Millionen Mark entwendet. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen haben bisher noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt.

§ **Diebstähle.** Dem Oberleutnant Sylvester Matuszkiewicz, wohnhaft Elisabethstraße (Sniadeckich) 49, wurden aus seiner Wohnung Kleidungsstücke und Wäsche im Gesamtwerte von 15 Millionen Mark gestohlen. — Ferner entwendeten Diebe einem Hermann Bieber seine Taschenuhr im Werte von 5 Millionen Mark. — Einem Stanislaus Lewandowski, Schleusenau (Okole), Bahnweg (Ścieżka) 12, stahlen Diebe Garderobe im Werte von 8 Millionen Mark.

§ **Fahrraddiebstahl.** Am Sonnabend wurde einem Maximilian Swiątkowski, Mittelstraße (Sienkiewicza) 2, ein Fahrrad im Werte von 1 200 000 Mark gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute 17 Personen, davon sechs Diebe, 6 Sittendirnen, zwei Betrunkene, zwei Personen wegen unbefugten Grenzübertritts und ein Betrüger.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne. Donnerstag zum ersten Male: „Nachtbeleuchtung", vier einaktige Grotesken von Kurt Götz, die schon vor einigen Jahren am hiesigen Stadttheater viel belacht wurden und infolge ihres treffenden, echten Witzes dauernd an deutschen Bühnen viel gespielt werden. (8607

* * *

b. Bartschin (Barczin), 25. August. Durch Funkenauswurf aus der Lokomobile brannte gestern in der Mittagszeit ein Getreideschober des Gutes Borkau (Schlaboschikko) nieder. Mitverbrannt sind der Dreschkasten, die Strohpresse und etwa der vierte Teil des noch unausgedroschenen Getreides. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

* **Posen**, 25. August. (Stiftung.) Der Rektor der hiesigen Universität Prof. Dr. Heliodor Swięcicki erwarb durch Vertrag vom 14. d. M. von Konrad v. Loesch das zur Liquidation bestimmte Gut Laski, Kreis Kempen, mit den Vorwerken 2672 Hektar groß, einschließlich über 1189 Hektar Wald. Der Erwerber hat diesen Besitz zu einer Stiftung bestimmt, die den Namen tragen soll: Unterricht und Arbeit. Der Zweck der Stiftung ist die Unterstützung der Unterrichtsarbeit durch materielle Beihilfen an Professoren, Dozenten und Assistenten an den Akademien in Polen, ferner die Beihilfen für die Erziehung der polnischen Jugend und Unterstützung von nicht versorgten Witwen und Waisen von Professoren. Die Stiftung tritt ins Leben nach ihrer Genehmigung durch den Ministerrat. Zu Kuratoren der Stiftung werden durch die Stiftungsurkunde berufen der Stifter, der Posener Stadtpräsident Ratajski und Prof. Dr. Adam Wrzeski.

* **Posen** (Poznań), 25. August. Tot aufgefunden wurde gestern im Volkspark von Malta der 64jährige Arbeiter Jan Marciniak, der sich mit seiner Frau seit dem 21. d. M. dort aufgehalten hatte. Die Leiche war mit Stroh zugedeckt. Der Tod ist, wie einwandfrei festgestellt wurde, nicht auf gewaltsame Weise erfolgt.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 25. August. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 2144—2155, Auszahlung Warschau und Posen 1995—2005; in London 0,00011, in Zürich 0,0024; in Prag, Auszahlung Warschau 0,0148¼.

Warschauer Börse vom 25. August. Schecks und Umsätze: Belgien 11 325—11 250, Danzig und Berlin 0,05—0,04¾, London 1 131 000. Neuyork 248 000, Paris 14 100—14 150—14 100, Prag 7295, Wien (für 100 Kronen) 351, Schweiz 44 800—44 775, Italien 10 700. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 248 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 25. August. Banknoten: 1 amerik. Dollar 5 187 000 Geld, 5 213 000 Brief, 100 poln. Mark 2144,62 Geld, 2155,38 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 23 940 000 Geld, 24 060 000 Brief, Holl. 1 Gulden 2 144 625 Geld, 2 155 375 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 1995 Geld, 2005 Brief, Posen 1995 Geld, 2005 Brief.

Berliner Devisenmarkt vom 25. August. Im Devisenfreiverkehr zeigte sich Nachfrage bei Mangel an Angebot. Die Preise stellten sich von vornherein über Dollarparität in Neuyork und zogen im Verlaufe bei vereinzelten Umsätzen weiter an. Mittags zeigte sich keine Neigung zur Abschwächung.

Züricher Börse vom 25. August. (Amtliche Notierungen.) Neuyork 5,53, London 25,20, Paris 31,30, Wien 0,0078, Prag 16,25, Italien 23,90, Belgien 25,10, Berlin 0,000115.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 4,25, 1 Goldmark 56 488, 1 Silbermark 23 225, 1 Dollar, große Scheine 247 000, kleine 244 000, 1 Pfund Sterling 1 130 000, 1 franz. Frank 14 050, 1 Schweizer Frank 44 600, 1 Złoty 40 000.

Goldzollaufgeld in Deutschland. Für die Zeit vom 25. bis 31. August einschl. beträgt das Goldzollaufgeld 87 189 900 vom Hundert, das heißt also, die Reichsbank zahlt für eine Goldmark 871 899 Papiermark.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 23. August bis 25. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 800 000—850 000 Mk., Roggen 330 000—370 000 M., Braugerste 300 000—340 000 M., Hafer 480 000 bis 520 000 M., Speisekartoffeln 90 000—96 000 M., Raps 1 100 000 bis 1 250 000 M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 720 000—760 000 M., Weizenkleie 200 000—210 000 M., Roggenkleie 180 000—190 000 Mk.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen, neu 330 000—370 000 M., Weizen, neu 800 000—870 000 Mark, Braugerste 280 000—330 000 M., Hafer, neu 480 000—510 000 Mark, Roggenmehl 70% (inkl. Säcke) 700 000—750 000 M., Weizenmehl (inkl. Säcke) 1 250 000—1 450 000 Mk., Weizenkleie 210 000 Mark, Roggenkleie 180 000 M., Raps 1 100 000—1 300 000 M., Odermennig 1 000 000—1 100 000 Mark.

Marktsituation unverändert. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidemarkt vom 25. August. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 5 500 000, Roggen 4 400 000, Gerste 3 800 000, Hafer 4 400 000, kleine Erbsen 9 400 000, Viktoriaerbsen 13 800 000, Roggenkleie 3 200 000, Weizenkleie 3 700 000. Tendenz fest.

Berliner Produktenbericht vom 25. August. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station in 1000 Mark. Weizen märk. 9250—9500, Roggen märk. 6000—6250, Wintergerste märk. 7750 bis 8000, neue 7500—7750, Hafer märk. 7250—7500, Weizenmehl 32 500 bis 37 500, Roggenmehl 21 500—23 000, Weizenkleie 4000—4100, Roggenkleie 4000—4300, Raps 9000, Rapskuchen 5500—6000, Torfmelasse 3500, Kartoffelflocken 6000.

Materialienmarkt.

Leder. Warschau, 25. August. Der Markt in Rohleder stand in der verflossenen Woche unter dem Zeichen fallender Preise, die hervorgerufen wurden durch einen ungewöhnlichen Mangel an Bargeld. Besitzer von Bargeld konnten Preise erlangen, die in keinem Verhältnis zur heutigen Teuerung stehen. Rindshäute notierten am Montag 1 300 000 für 1 Pud, am Dienstag 1¼ Mill., Mittwoch 1 200 000 und Freitag 1 050 000. In der kommenden Woche ist eine Kräftigung der Tendenz nicht zu erwarten. Kalbsfelle hielten sich trotz der zu Ende gehenden Saison und des geringeren Angebots auf dem Niveau von 33—36 000 für ein russ. Pfund. Für ein ganzes Fell wurde bezahlt 300—370 000. Pferdehäute 700 000, für schöne Stücke 900 000; kleine Partien Ziegenfelle wurden mit 170—200 000 pro Stück verkauft.

Farben. Krakau, 24. August. In Tausenden poln. Mark pro 1 Kg. Zinkweiß 48, gewöhnl. heller Ocker 4, dunkel 4, goldgelb 6, Frankf. Schwarz 8, Umbra gelb 6, Zitronengelb 12, Kanariengelb und orange 12, grüne Farbe für Kalk 9, helles Ölgrün 12, roter Zinnober hell und dunkel 140, chromgelb in Stücken 18. Steigende Tendenz, Nachfrage mäßig.

Chemikalien. Danzig, 24. August. Chemikalienmarkt ruhig. Glaubersalz kristall. 150 000, Pottasche 490 000, Salmiak 600 000, Zinkweiß 1 300 000.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. August bei Toruń (Thorn) + 0,12, Fordon + 0,03, Chełmno (Culm) + 0,01, Grudziądz (Graudenz) + 0,08, Kurzebrack + 0,46, Pieckel — 0,17, Tczew (Dirschau) + 0,10, Einlage + 2,24, Schiewenhorst + 2,56 Meter. Zawichost am 24. Aug. + 0,73 Meter. Kraków am 24. Aug. — 2,10 Meter. Warszawa am 24. Aug. + 0,77 Meter. Płock am 24. Aug. — —,— Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 68.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.



Nachruf.

Am 18. 8. 23 entschlief plötzlich und unerwartet, fern von der Heimat, unser lieber, guter Sohn

Bruno Pardun.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern
Ernst Pardun nebst Frau und Sohn.

Der Herr hört unser Weinen,
Einst hat auch er, der Menschenfreund,
Im Tränentale hier geweint.
Auf unsere Tränen gibt er acht
Uns zu helfen, hat er Macht. 8593

Still und friedlich entschlief heute gegen Abend im Glauben an ihren Erlöser meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester 9509

Martha Lassahn

im Alter von 24 Jahren.

Tageslosung: Psalm 25,22 und Matth. 25,21.

Schwedenhöhe, d. 25. August 1923.

Pastor Lassahn,
Gustav, Luise, Margarete, Anna-Maria
Paul-Gerhard Lassahn.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Sonnabend abend 6 Uhr nahm uns Gott durch einen sanften Tod nach schwerem Krankenlager meinen innig geliebten guten Mann, unsern treusorgenden nimmermüden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den

Sensenfabrikanten u. Grundbesitzer

Paul Julius Boelter

im 59. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an, im Namen der trauernd. Hinterbliebenen

Frau Helene Boelter geb. **Worm und Kinder.** 9514

Schottland, d. 27. August 1923.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29., nachmittags 6 Uhr, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, den Herren des Pädagogischen Vereins, sowie Herrn Pfarrer **Wurmbach** für seine trostreichen Worte 9526

innigen Dank.

Frau Amanda Hell und Kinder.

Bromberg, den 27. August 1923.

Für die große Anteilnahme und die so reichlichen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres heißgeliebten, unvergeßlichen Töchterchens sagen wir auf diesem Wege allen Freunden, Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor **Wurmbach** für die trostreichen Worte am Grabe unsern 9527

tiefgefühltesten Dank.

Willy Hombach und Frau.

Anmeldungen

von Anfängern und Vorgeschrittenen zum

Violinunterricht

nehme täglich von 10–2, Sonntags von 12 bis 2 Uhr entgegen.

Pomorska 65, Hof, letzter Eingang, l. r.
8677 **Ida Funk.**

Pianos, Flügel Harmonien

werden sachgemäß von geschulten Kräften

repariert und gestimmt. 7414

Ankaufen alter Instrumente billigst.

Pianohaus B. Sommerfeld

Bydgoszcz, Sniadeckich 56. Tel. 883.

Photographische Kunst-Anstalt

F. Basche, Bydgoszcz-Okole.

Erstklassige Ausführung in Porträt und Kinderaufnahmen. 8281

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

der Arbeiter **Ernst Erich Kuczka,** wohnhaft in **Sienno,** Landkreis Bromberg und die **Helene Auguste Margarete Wenzel,** ohne Beruf, wohnhaft in Hammerstein, Heimkehrlager,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Hammerstein und durch die „Deutsche Rundschau" in Bromberg zu geschehen. 9530

Hammerstein, 21.8.23.
Der Standesbeamte.
J. V.: **Haase.**

Grdl. Privatunterricht 8970

(auch in Polnisch) in

Buchführung

jeglicher Systeme erteilt

Leon Borzyński,
Król. Jadwigi 10, II.

Buchführungs-Unterricht 8531

Maschinenschreiben, Stenographie, Bücherabschlüsse 2c.

G. Vorreau, Bücherrev., **Jagiellońska** (Wilhelmstraße) 14. Telef. 1259.

Präparierten

Teer, Dachpappe 8257

offeriere billigst.

J. Lindenstrauß,
Dworcowa 63.
Telefon 124 u. 139.

Ingenieurbüro H. Schimasset

Danzig-Langfuhr, Bahnhofstr. 5.

Generalvertreter der: 7316

H. Maihak Aktiengesellsch., Hamburg.

Rauchgasprüfer „Duplex-Mono", Indikatoren, Signalapparate, registrierende Kontrollapparate.

Körting & Mathiesen A.-G., Leipzig-L.,

Bogen- u. Kandemlampen, Elektrizitätszähler und Tafeln, Klein-Transformatoren.

Armaturenwerke A.-G., Danzig-Lgf.,

Maschinen-, Grau- und Rotguß aller Art, Armaturen für Dampf, Wasser und Gas.

Feuerungs-Industrie Alfred Schmidt,

Leipzig-Probsth.,
Keramischer u. industr. Ofenbau.

Hochfeuerfeste

Schamottesteine

liefern ab Lager und Ladungen

Knümann & Radzinski

Backofenbau und Feuerungsanlagen
Garbary 33. 8596

Puppen-Reparaturen

Habe alle Ersatzteile, Puppen-Perücken.
Puppenklinik :-: **Haarfabrikation.**
Dworcowa 15. 8418

Bäckermeister :: Konditoren!

Moderne, neue

Backöfen

zu günstigen Bedingungen, sowie Reparaturen führt aus 8597

Knümann & Radzinski
Garbary 33. **Telefon 1370.**

Achtung! Reemigranten u. Emigranten!

Skandinavisch-Amerikanische Linie

Scandinavian American Line

Zentrale für Polen: WARSZAWA, ul. Senatorska 32

Filiale in Kraków, Radziwiłłowska 35 8590

Die von den amerikanischen Polen am meisten beliebte Linie.

Mitteilung.

Infolge der zahlreichen Anfragen in Angelegenheiten der Ausreise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika teilen wir unseren werten Kunden auf diesem Wege mit, daß die sog. Reemigranten wie auch diejenigen, die bereits in Amerika waren (ganz gleich, ob sie vor oder nach dem Kriege nach Polen zurückgekehrt waren), auch jetzt noch Visa zur Ausreise nach Amerika erhalten können.

Wer also nach dem Besuch seiner Verwandten oder aber nach Erledigung seiner Geschäfte den Wunsch hegen sollte, nach Amerika zurückzukehren, muß sofort in einem **eingeschriebenen Briefe** unter der Adresse:

Skandynawsko-Amerykańska Linja

WARSZAWA, ul. Senatorska 32

sämtliche in seinem Besitz befindlichen Dokumente, aus denen sein Aufenthalt in Amerika hervorgeht, einsenden, und zwar: Polnisch-Amerikanische Pässe, Trauschein, Geburtsscheine der Kinder, in Amerika angefertigte Photographien usw.

Nach Empfang und Durchsicht dieser Dokumente erteilen wir unverzüglich und vollständig kostenlos die genauesten und gewissenhaftesten Auskünfte und Fingerzeige.

Wir bitten, ganz genau auf unsere Adresse zu achten.

Beleidigung.

Die Beleidigung, die ich dem Kunstmaler **H. Bronislaw Rutkowski Poniatowskiego 9,** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück. 9523

Frida Fürstenau.

Aufzeichnungen

für Stickereien aller Art werden sauber ausgeführt 9266

Warmińskiego 2, II, I,

Ia gesunde, trockene, kesselfertige

Stubben

hat günstig abzugeben. 8575

Hermann Voigt Nachf., Bernardyńska 5.

Spindel-Oel

Raffinat

gibt an Händler ab

Tadeusz Winicki i Ska.

Rafinerja żywicy i terpentyny Warszawa.
Abt. Bydgoszcz, ul. Na groby 8/10.
Telefon 1478. 8591

Ausführung sämtlicher

Maler-Arbeiten

zu billigsten Preisen. 9507

Lemanski, Św. Trójcy 6, Hof, II.



A. Dittmann
G. m. b. H.
Bromberg

Wir empfehlen uns zur Herstellung aller vorkommenden besseren

Druckarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren

stets am Lager

Glühlampen und Installations-Material

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.

Gegründet 1907

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Kino Kristal

Heute zum letzten Male:

Der große Schlager

Der schwarze Stern

Sensationsdrama aus dem Leben in 7 Akten nach dem berühmten Roman von **Svean Elvestad** unter dem Titel **„Der Mann mit der Maske"** mit

Hans Mierendorff

und **Dorit Bergner**

einer ehemaligen Brombergerin. 8604

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5.

Die **Beleidigung,** die ich d. Ziegelmeister **Herrn J. Kluht, Fordon** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.

Johann Kapajewski, Fordon. 9524

Unterricht in **Englisch** 9146

in und außer dem Hause wird gewissenhaft von einem **Engländer** erteilt. Garantiere Erlernung der Sprache in kürzester Zeit. Näheres **Siemieradzkiego 9,** II, I.

Bratwurstglöckel-Restaurant 8049

Parkowa 10.

Alt-Bromberg

Grodzka 12/13 Tel. 75 8595

empfiehlt preiswerten

Mittagstisch

reichhaltige Abendkarte.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz E. V.

Donnerstag, 30. Aug. abends 8 Uhr:

Zum 1. Male.

Nachtbeleuchtung

4 Grotesken (Einakter) von Kurt Götz.

Vorverkauf ab heute bei Reitzke und Hecht.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 194.

Bromberg, Dienstag den 28. August 1923.

Pommerellen.

27. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Anbringen von Preisverzeichnissen.** Wie schon in vielen anderen Orten so ist auch in Graudenz jetzt von dem Starosten eine Verfügung erlassen worden, die den plötzlichen und unvorbereiteten Preissteigerungen Einhalt gebieten und das Publikum vor unliebsamen Überraschungen schützen soll. Die Verordnung, auf die wir noch näher zurückkommen, ist im „Orędownik Urzędowny" vom 24. d. M veröffentlicht und verfügt unter anderem folgendes: (Art. 4.) Innerhalb der Geschäftslokale auf sämtlichen Lebensmittelwaren, Manufakturwaren, Kleidern und Schuhen. Mit Ausnahme der Lebensmittel sind die Preiskaufsverzeichnisse auf jedem Stück und jeder Schachtel anzubringen. (Art. 9.) Die ausgezeichneten Preise müssen unbedingt mit den Verkaufspreisen übereinstimmen. Übertretungen werden mit Arrest bis zu 14 Tagen und Geldstrafen bis zu einer Million Mark oder auch je einer von diesen Strafen bestraft. *

* **Versteigerung von Militärpferden und Fohlen.** Das Bezirkskommando gibt bekannt, daß am 12. September auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung auf dem Platze neben der Hallerkaserne um 10 Uhr vormittags Militärpferde und Fohlen von Militärstuten verkauft werden. Am 20. September findet eine Versteigerung von Fohlen in Putzig vor der Starostei statt. *

* **Das Elektrizitätswerk** gibt bekannt, daß rückwirkend vom 1. August die Gebühr für eine Kilowattstunde Licht 15 000, Kraft 12 000 und für einen Kubikmeter Wasser 3600 Mark beträgt. *

Eigenartige Dankbarkeit. In etwas eigentümliche Gesellschaft beim Besuch eines Gasthauses in der Graudenzer Niederung war der Kaufmann R. aus Neuenburg geraten. Zum Dank für durch R. gespendete Getränke stahlen zwei Leute R. den Betrag von 5 Millionen Mark. Da sie jedoch namentlich bekannt waren, gelang es der Staatspolizei, ihnen das Geld wieder abzunehmen und dem Eigentümer wieder zuzustellen. Selbstverständlich sehen die Langfinger ihrer Bestrafung entgegen, wenn sie auch gegenwärtig noch auf freiem Fuß belassen worden sind. *

Thorn (Toruń).

—* **Preiserhöhung für Elektrizität und Gas.** Für den Monat August hat die Verwaltung der Gas- und Elektrizitätswerke hierselbst folgende erhöhte Preise für ihre Konsumenten festgesetzt: ein Kubikmeter Gas kostet für Privatwohnungen 8000 Mark, für Erwerbslokale (Läden, Büros usw.) 14 000 M. Elektrischer Strom kostet pro Kilowattstunde für Privatwohnungen 12 000 M., für Erwerbslokale 22 000 M., für Kinos und Kabaretts 30 000 M., Kraftstrom für Motore 10 000 M. Der Tarif für Pauschalbeleuchtung wurde um 100 Prozent erhöht, desgleichen wurde die Miete für Zähler und Gasuhren verdoppelt. **

—* **Die Wiegegebühr** für einmaliges Wiegen auf der städtischen Wage an der Gasanstalt (Coppernikusstraße) ist um 50 Prozent, auf 15 000 M., erhöht worden. **

‡ **Ein neuer Hufbeschlagkursus** in der amtlichen Hufbeschlagschule in Thorn beginnt am 1. Oktober d. J. Anmeldungen sind an den technischen Leiter, Herrn Robert Dąbrowski in Thorn, Gerechtestraße (ul. Prosta) Nr. 30 zu richten. **

‡ **Butterfälschung.** Auf dem hiesigen Freitag-Wochenmarkt beschlagnahmte die Polizei gefälschte Butter, die 50 Prozent (also die Hälfte!) Wasser enthielt und von Leuten aus den Kreisen Lipno und Nieszawa (Kongreßpolen) feilgehalten wurde. Ferner wurde Butter mit 25 bis 30 Prozent Wasser beschlagnahmt, die Einwohner des Kreises Thorn verkauften. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Sonnabend früh war der Wasserstand auf 0,12 Meter über Null zurückgegangen. — Aus Danzig kommend traf Dampfer „Staszyc" mit vier Kähnen im Schlepp hier ein. **

‡ **Die Verhaftung eines Falschmünzers** gelang der Polizei in der Person eines Einwohners aus Nieszawa, der schon längere Zeit beobachtet worden war. Der Verhaftete hatte Banknoten nachgemacht und wurde der hiesigen Staatsanwaltschaft übergeben. **

‡ **Diebstahl von Telephonleitungsdraht.** Auf der Culmer Vorstadt wurde vor einigen Tagen von einer Telephonleitung der kupferne Draht gestohlen. Die Nachforschungen der Polizei waren erfolgreich und führten zur Verhaftung der Täter, bei denen noch 200 Meter Draht vorgefunden wurden. **

‡ **Polizeiliches.** Der letzte Polizeibericht meldet neun Personen als festgenommen, drei davon wegen Einbruchsdiebstahl, drei wegen Trunkenheit, zwei wegen Herumtreibens und eine Frauensperson wegen sittlicher Vergehen. Zur Anmeldung gelangten fünf Diebstahlsfälle. Ferner wurde wegen Doppelehe ein hier wohnhafter Ingenieur verhaftet. **

* **Dirschau, (Tczew)**, 25. August. Der Brandmeisterkursus, welcher bekanntlich seit gestern hier stattfindet, hat schon durch das Erscheinen einer großen Zahl Feuerwehrleute viel Aufmerksamkeit erregt. Es sind zusammen mit den einzelnen Instrukteuren mehr als 60 Feuerwehrleute erschienen, abgeordnet von den verschiedensten Feuerwehren, welche in ganz Pommerellen bestehen. Alle Wehrleute machen einen guten und diszipliniertеn Eindruck und auch ihre Übungen beweisen, daß sie durchweg eine gute Schulung hinter sich haben. Es ist anerkannt worden, daß die Dirschauer Wehr mit modernen Geräten in genügendem Maße ausgestattet ist, und ihre tadellose Instandhaltung wurde besonders hervorgehoben.

* **Dirschau (Tczew)**, 25. August. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Durchschnittspreise notiert: Speck 50 000 M., Schweinefleisch 40—45 000 M., Hammelfleisch 22 000 M., Rindfleisch 25—30 000 M., Butter 45—48 000 M. pro Pfund, Eier Mdl. 33—35 000 M., Aale 35 000 M., Kirschen 5000 M., Rote Beete 500 M., Mohrrüben 1500 M., Rhabarber 500 M., Schweinebohnen 2500 bis 4000 M., Kohl 2000 M., Kartoffeln 700 M. pro Pfund, Gurken 3000 M. das Stück, Zwiebeln 1000 M. das Bund, ein Bündchen Dill 100 M. und Petersilie 500 M., Äpfel Pfd. 5000 M., Birnen 5000 M., Kochkirschen 5000 M., Blaubeeren 2500—3000 M., Preißelbeeren 6000 M., Pilze 4000 M. pro Liter, Blumenkohl 2000—3000 M. pro Kopf.

* **Hela (Hel)**, 24. August. Vor einigen Tagen fanden Kinder im Wäldchen hinter dem Kurhause in Hela die Leiche einer Frau. Neben ihr lag eine kleine Browning-Pistole, mit der sie sich durch einen Schuß mitten ins Herz getötet hatte. In ihrer Handtasche befanden sich außer einem Paß auf den Namen Halina Michalikówa-Krakau ein Abschiedsbrief, eine Uhr und 1500 M. deutsch. — Die Verstorbene ist 24 Jahre alt, Witwe eines Kapitäns, der sich im Vorjahre erschossen hat. Sie ist eine geborene Tomaszewska aus Zoppot.

‡ **Leibitsch (Kr. Thorn)**, 25. August. Ein ganz besonders frecher Dieb drang während der Abwesenheit des hiesigen Polizeiwachtmeisters in dessen Stube ein und stahl daraus einen Pelz, ferner Wäsche und einen Anzug. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark.

Neuenburg (Nowe), 25. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt kam es infolge hoher Preisforderungen zu einer aufgeregten Szene, bei der einigen Verkäufern Butter und Eier aus den Körben gerissen und zum Teil auf die Straße geworfen, dann von den Umherstehenden aufgelesen und ohne Bezahlung fortgenommen wurden. Polizei stellte die Ruhe wieder her. Verschiedene Verkäufer suchten sich dadurch zu helfen, daß sie Butter und Eier in den Häusern zum Kauf anboten. Für Butter wurden 42 000 bis 45 000, ja sogar 60 000 M. je Pfund gefordert. Vorherrschend war jedoch der Preis von 45 000 M. das Pfund. Eier kosteten 25—30 000 M. die Mandel. Kartoffeln hielten den bisherigen Preis von 40 000 M. der Zentner, ebenso blieb Gemüse in der bisherigen Höhe. Blaubeeren kosteten 2000 M., Preißelbeeren 5000 M. je Pfd., Pilze 3000 M. der Liter. Kirschen wurden mit 6000 bis 8000 M., bessere Augustäpfel mit 4000 bis 5000 M., Birnen mit 4000 bis 5000 M. das Pfund angeboten. Hohe Preise wurden ferner für Hühnchen, 50 000 M., für junge Enten 60 000 M. das Stück, für junge Gänse, 40 000 M. das Pfund, verlangt. Fische fehlten ganz. Abzuwarten bleibt noch, ob die auch hier unternommene Bemühung um Einführung von Richtpreisen für den hiesigen Wochenmarkt sich dahin auswirken wird, daß bei Durchführung solcher Verordnung die hauptsächlichsten Nahrungsmittel einfach vom Markt verschwinden und zurückgehalten werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 25. August. Im Zusammenhang mit den gestrigen Verhandlungen fand gestern abend in dem Straßenbahnschuppen eine allgemeine Versammlung der Straßenbahnangestellten statt. Nach einer lebhaften Diskussion wurde beschlossen, heute in den Ausstand zu treten. Heute, um 6 Uhr früh, findet eine allgemeine Versammlung der Angestellten aller Schichten zur Besprechung der mit der weiteren Aktion zusammenhängenden Angelegenheiten statt.

* **Lodz**, 24. August. Die Durchsuchungen bei Spekulanten haben unerwartete Ergebnisse gebracht. So z. B. wurden in dem Magazin der Akt.-Ges. Warrant 153 Kisten Speck, zu je 290 Kilogramm verpackt, 500 Säcke Weizenmehl, 293 Säcke mit Kaffee, 6 Kisten mit Zigarren usw. aufgefunden. Im Revier des dritten Polizeikommissariats wurden im ganzen über eine halbe Million Kilogramm Weizenmehl entdeckt. Die beschlagnahmten Lebensmittel würden für eine Zeit von drei Jahren zur Verpflegung der Einwohner in Lodz ausreichen. Im Zusammenhang damit wurden 32 Verhaftungen vorgenommen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 25. August. Der Landarbeiterstreik in den Kreisen Danziger Höhe und Großer Werder dauert fort. Einigungsverhandlungen, die am 22. August unter Vorsitz des Senators Ziehm-Ließau stattgefunden haben und zu denen von Arbeitnehmerseite der Deutsche Landarbeiterverband, der Zentralverband der Landarbeiter und die Arbeitnehmergruppe des Kreislandbundes Danziger Höhe geladen und erschienen waren, mußten abgebrochen werden, da die Vertreter der beiden ersteren Verbände gemeinsame Verhandlungen mit dem dritten Verbande ablehnten. Der Senat ist bemüht, die streikenden Parteien wiederum zu Verhandlungen zu vereinigen. Inzwischen ist auch die Berufsvereinigung polnischer Landarbeiter des Kreises Danziger Höhe in den Streik getreten. Im Kreise Großer Werder finden Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Tiegenhof statt.

* **Danzig**, 24. August. Nächtliche Schießerei. Als Donnerstag Nacht der Zolloberwachtmeister Paul Lojewski ein Restaurationslokal in der Tagnetergasse aufsuchte, traf er dort den Johann Meyhöfer, Breitgasse 44, an. Dieser soll nun mit dem Beamten, nach dessen Darstellung, Händel angefangen haben, die sich auf der Straße fortsetzten. Als Meyhöfer dann dem Lojewski eine Ohrfeige versetzte, zog dieser seine Pistole und gab blindlings einige Schüsse auf seinen Gegner ab. Meyhöfer erhielt einen Schuß in die Brust und wurde auch an der rechten Hand verletzt. Er wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft, ist dort aber noch in der Nacht gestorben. Der Täter wurde verhaftet.

Handels-Rundschau.

Die neuen Stickstoffpreise. Wie bereits gemeldet, soll für die Bemessung der Stickstoffpreise der wertbeständige Roggen zugrunde gelegt werden. Die Einzelpreise stellen sich wie folgt: Für ein Kilo-Prozent Stickstoff im schwefels. Ammoniak bewegliche Ware mit einem Gehalt von ungefähr 20,5 Prozent Stickstoff, 6,83 Kg. Roggen, gedarrte und gemahlene Ware mit einem Gehalt von ungefähr 20,8 Prozent Stickstoff, 6,90 Kg. Roggen, schwefelsaures Ammoniak mit einem Gehalt von ungefähr 25 Prozent Stickstoff und Kali-Ammon-Salpeter mit einem Gehalt von ungefähr 16 Proz. Stickstoff, wobei der Kaligehalt mit dem jeweilig für Kali und Chlorkalium geltenden Preise zuzüglich eines Aufschlages von 15 Prozent in Rechnung gestellt werden kann, sowie Leuna-Salpeter mit einem Gehalt von ungefähr 25—27 Prozent Stickstoff und Natron-Salpeter mit einem Gehalt von ungefähr 16 Prozent, 7,59 Kg. Roggen, Kalkstickstoff mit einem Gehalt von ungefähr 18—22 Prozent Stickstoff, 5,55 Kg. Roggen, Kernmehl mit einem Gehalt von ungefähr 9 Prozent Stickstoff, 6,15 Kg. Roggen.

Die Lage der europäischen Textilindustrie. Die Baumwollernte für das Jahr 1923 wird auf 12 000—14 000 Ballen geschätzt. Angesichts des verminderten Bedarfes in Europa und einer Verzögerung der lokalen Marktbedürfnisse wird angenommen, daß 13 000 Ballen für das kommende Baumwolljahr genügen werden. Was die amerikanischen Fabriken anbelangt, so übersteigt ihre gegenwärtige Produktion ihre normale Produktionsfähigkeit. In Webereien und Spinnereien wird mit doppelten Schichten gearbeitet. Die Löhne in den Textilzentren sind um 10—15 Prozent erhöht worden und die Arbeiter verlangen weitere Zulagen. Der Verkaufspreis wird diese Erhöhung sehr bald spüren und schon gegenwärtig sind die Stoffe um 40—70 Prozent teurer als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Kohlenproduktion im Dombrowaer und Krakauer Revier. Die Juli-Förderungsziffern des Dombrowaer Revieres beweisen, daß die Produktion nur um einige Tausend Tonnen gegen die Juni-Förderung gesteigert werden konnte. Auch im Krakauer Revier kann von einer Produktionserhöhung nicht die Rede sein. Die Belegschaft kann nicht vermehrt werden, weil es an Wohnungen sehr mangelt. Nachdem die Bergleute im Juli doppelten Lohn erhalten haben, werden jetzt alle 14 Tage die Löhne auf zeitgemäße Höhe gebracht.

Verordnung des Ministerrats

vom 11. Januar 1923
über die Bekämpfung von Mißbräuchen beim Vermittlungshandel mit Artikeln des täglichen Gebrauchs.

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes vom 2. Juli 1920 über die Bekämpfung von Kriegswucher (Dz. Ust. R. P. Nr. 67 Poz. 449), des Gesetzes vom 5. August 1922 über die Abänderungen im Gesetz vom 2. Juli 1920, betr. die Bekämpfung des Kriegswuchers (Dz. Ust. R. P. Nr. 69 Poz. 618) wird folgendes verordnet:

§ 1. Verboten wird der Ankauf von Artikeln des täglichen Gebrauchs zum weiteren Verkauf:

a) in den Straßen der Stadt, sofern der Artikel 18 des Gesetzes über die Bekämpfung des Kriegswuchers nicht angewendet wird;

b) auf Wochenmärkten, in Stunden, die durch die Behörden festgesetzt werden, welche berechtigt sind, derartige Bestimmungen über die direkte Versorgung der Konsumenten zu erlassen.

§ 2. Verboten wird der Ankauf von Artikeln des täglichen Gebrauchs auf dem Dorfe von landwirtschaftlichen Produzenten zum Weiterverkauf durch Personen, die auf Grund eines Handelspatents hierzu nicht berechtigt sind und keine eigenen Verkaufsstellen in Städten oder keine Berechtigung zum Haushandel haben. 8578

§ 3. Die Nichtbeachtung der Bestimmungen dieser Verordnung oder der auf dieser Grundlage getroffenen Anordnungen wird im administrativen Wege im Sinne des Artikels 4 des Gesetzes vom 2. Juli 1920 über die Bekämpfung des Kriegswuchers (Dz. Ust. R. P. Nr. 67 Poz. 618) mit Arrest bis zu 3 Monaten und einer Geldstrafe bis zu einer Million Mark oder mit einer dieser Strafen belegt.

§ 4. Die Ausführung dieser Verordnung wird den Ministern des Innern, der Justiz, der Finanzen, sowie der Industrie und des Handels übertragen.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Der Ministerpräsident und Minister des Innern: Sikorski.
Der Justizminister: W. Markowski.
Der Leiter des Finanzministeriums: B. Markowski.
Der Leiter des Ministeriums für Industrie und Handel: Henryk Strasburger.

Dies wird erneut zur Kenntnis und genauen Beachtung gebracht.

Bydgoszcz, den 25. August 1923.
Miejski Urząd Policyjny.

D. R. 15.

Verordnung des Innenministers

8579

vom 20. Februar 1923
über die Verpflichtung der Inhaber von Verkaufsstellen zur Kenntlichmachung der Preise der Artikel des täglichen Bedarfs, der Ausstellung von Fakturen beim Abschluß von Geschäften und zur Vorzeigung der Fakturen auf Verlangen der Behörden.

Auf Grund des Artikels 14 des Gesetzes vom 5. August 1922 über die Änderungen des Gesetzes vom 2. Juli 1920 über die Bekämpfung des Kriegswuchers (Dz. Ust. R. P. Nr. 69 Poz. 618) sowie der Verordnung des Ministerrats vom 22. Mai 1922 (Dz. Ust. R. P. Nr. 43 Poz. 361) wird folgendes verordnet:

§ 1. Inhaber von Geschäften, Läden, Handelshäusern, Restaurationen, Caféhäusern und überhaupt von Unternehmungen aller Art, in denen Artikel des täglichen Gebrauchs verkauft werden, sind verpflichtet, in den Räumen dieser Unternehmungen Preislisten über sämtliche Artikel des täglichen Gebrauchs ohne Ausnahme, die zum Verkauf bestimmt sind, auszuhängen und außerdem die Preise auf den entsprechenden Gegenständen kenntlich zu machen.

§ 2. Die Preislisten müssen an einer sichtbaren und für den Konsumenten bzw. Verbraucher zugänglichen Stelle ausgehängt bzw. untergebracht sein und außer der Aufführung der Waren und Preise die Firma oder den Namen des Inhabers des Unternehmens, seine Adresse und endlich das Datum der Anfertigung der Preisliste enthalten. Die administrativen Behörden der ersten Instanz geben Verfügungen heraus über die Art und die Form der Anfertigung und der Aushängung der Preislisten, sowie über die Art und die Form der Kenntlichmachung der Preise auf den Artikeln, die zum Verkauf bestimmt sind.

§ 3. Die auf den Artikeln des täglichen Gebrauchs kenntlich gemachten Preise müssen mit dem Preise übereinstimmen, die tatsächlich erhoben werden.

§ 4. Die Inhaber von Verkaufsstellen, die im § 1 dieser Verordnung erwähnt sind, bzw. die darin beschäftigten Angestellten sind verpflichtet, den Käufern auf deren Verlangen Rechnungen über den Verkauf von Gegenständen des täglichen Gebrauchs auszustellen. In den Rechnungen müssen enthalten sein: die Firma oder der Name des Inhabers, seine Adresse, das Datum des Verkaufs, die Qualität und Quantität der Ware, sowie der Preis, für den die Ware verkauft wurde.

§ 5. Die Inhaber von Unternehmungen, die sich mit dem Verkauf von Artikeln des täglichen Gebrauchs beschäftigen, sind verpflichtet, Fakturen (Rechnungen) über sämtliche von ihnen zum Verkauf erworbenen Artikel des täglichen Gebrauchs zu besitzen und sie auf Verlangen der Behörden vorzuzeigen.

§ 6. Die Nichtbeachtung der Bestimmungen dieser Verordnung oder der auf deren Grundlage getroffenen Anordnungen werden im Verwaltungswege im Sinne des Artikels 4 des Gesetzes vom 2. Juli 1920 (Dz. Ust. R. P. Nr. 67 Poz. 449) und des Gesetzes vom 5. August 1922 (Dz. Ust. R. P. Nr. 69 Poz. 618) mit Haft bis zu 3 Monaten und einer Geldstrafe bis zu 1 Million Mark oder einer dieser Strafen geahndet. 8579

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft. Mit diesem Augenblick tritt die Verordnung des Ministers des Innern vom 5. Juli 1922 über die Verpflichtung zum Besitz von Handelsfakturen und zur Kenntlichmachung von Preisen (Dz. Ust. R. P. Nr. 52 Poz. 483) außer Kraft.

Der Innenminister: W. Sikorski.

Dies wird zur erneuten Kenntnis und genauen Beachtung gebracht.

Bydgoszcz, den 25. August 1923.
Miejski Urząd Policyjny.

D. R. 15.

Bekanntmachung.

8599

Die Anmeldung von Schülern für das neue Schuljahr hat am **30. und 31. August d. J.** in der Zeit von 3—4 nachmittags und am **2. September d. J.**, zwischen 12—1 nachmittags, im Lehrerzimmer der Religionsschule, Wały Jagiellońskie 8a, zu erfolgen.

Die Schulleitung der Religionsschule der Synagogen gemeinde zu Bydgoszcz.

Torf

erstkl. Ware, trocken und fest, liefert ab Lager u. frei Haus 8493

Paul Maiwald, Garbary 33.

Den geehrten **Mühlenbesitzern** zur gefl. Kenntnis, daß ich mir eine der Neuzeit entsprechende

Riefelmaschine

zugelegt habe und nehme **Walzen** zwecks **aufriefeln** entgegen. 9497

J. Paprotny, Maschinenfabrik,
Mogilno.
Telefon 39. Telefon 39.

Maschinenspinnerei Filiale Bydgoszcz.

Hiermit geben wir d. geehrten Publikum der St. Bydgoszcz u. Umgegend bekannt, daß wir auf unser Lager **eine große Auswahl von: Wolle, Strick- u. Webewolle, Flachs- und Heide-Garn, sowie gt. Wollstoffe** haben.

Weil uns. Geschäft sich im Hof-Haus befindet, können wir uns. Waren zu sehr günst. Beding. abgeben. Es werd. für 1¼ Pf. gewasch. Wolle 1 Pf. Strick- od. Webewolle eingetauscht, für 1 kg gekämmten Flachs eine Strähne Garn eingetauscht. Auch werden auf Wunsch Wollstoffe u. Wäsche sowie Sack-Leinwand gegen Wolle u. Flachs eingetauscht.

Es wird auch **zum Stricken u. Färben jedes alte Kleiderstück angenommen.** 8395

R. Molinder, Bydg., Sw. Florjana (Alexand.-Str.) 16. Straßenbahnverbindg. bis z. Ecke Jagiell. u. Bernardyńska.



Brennholz

jeder Art liefert 6696

Kantor Węglowy Bydgoszcz,
ul. Jagiellońska 46/47.
Tel. 8, 12 u. 13.



Feinbrot 13000.-
Landbrot 12500.-
Kommisbrot 12000.-

Durch unsere Läden, weißen Verkaufswag. sowie viele Kolonialwarenhdl. zu beziehen.

Schweizerhof Sp. z o. o. 8519

Heirat

Gebild. Fräulein, 28 J., wirtschaftl., anst., etw. Verm., wünscht m. geb. Herrn zw. Heirat in **Briefw.** z. tret. Off. **B. 9494** a. d. Geschst. d. Z.

Aufrichtiger Herzenswunsch!

Zwei Junggesellen, evgl., stattl. Ersch., in ges. Lebensstell., Ende u. Mitte Zwanziger, suchen auf dies. Wege die Bekanntschaft von Damen im Alter von 18-27 Jahren zw. bald. **Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Gefl. Zuschr. nur mit Bild, welch. zurückges. wird, unter **D. 8576** an die Gschst. d. Z. Strengste Diskretion ehrenwörtl. zugesichert u. verlangt.

Offene Stellen

Für mein Restaurant suche per sofort einen

Verkäufer.

Büfett auf eigene Rechnung, ferner für mein **Kolonial- und Eisenwarengeschäft** einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. 8586

Rich. Hoffmann, Jablonowo (Pomm.)

Tücht. Tapezierer

stellt ein 6259
Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.

Tischler

für furnierte Möbel stellt ein 6974
G. Habermann, Möbelfabrik, **Unji lubelskiej 9/11.**

Tischler oder angelernte

9312

werden sofort eingest. **ul. Ks. Skorupki 10** (früh. Schwedenbergst.)

Suche per sofort einen tüchtigen, zuverl., selbst. 8581

Müllergesell.

als Zweiten. Zeugnisse und Gehaltsforderung erbittet
Artur Zittlau, Młyn Dworzysko, Powiat Swiecie, Poczta Gruczno.

---

5 Maurer
2 Zimmerleute

8557

sofort für längere Zeit gesucht.
Hermann Voigt nast. Bernardyńska 5.

Suche zum baldmöglichsten Eintritt nüchternen, zuverlässigen

Chauffeur

für Personenwagen. — Schriftl. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschrift. und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an
O. Dahlmann, Mühlenwerke, 8554
Skarszewy (Pomorze)

Kutscher

9522

unverheirat., kann sich melden. **Sienkiewicza 2.**

Suche z. 1. 10. jg., unverh.

2. Diener

der schon einige Kenntnisse besitzt. 8504
Graf Alvensleben, Głuchowo, p. Chełmża.

Gesucht zum 1. Oktober ev. einfache

Jungfer

die Nähen und Glanzplätten kann. 8592
Frfr. von Ketelhodt, Sosno, Kr. Sępólno.

Wirtschafterin

ehrlich und arbeitsam, in Dauerstellung für sofort od. später sucht **„Grand Café", Brodnica (Strasburg),** Pommerellen. 8506 Schließfach 24.

Ein durchaus zuverläss. Mädchen

das kochen versteht, wird v. 1. 9. 23 gesucht.
ul. Długa 41. Blumengeschäft. 8521

Ehrliches, sauberes

Mädchen

das auch etwas kochen versteht, gesucht. 8545
Offerten an **Direktor Hilbich, Gnesen,** Garbarnia. Privat.

Ein tüchtiges

Hausmädchen

polnisch und deutsch sprechend, vom 1. 9. 23 gesucht. 8558
Hermann Voigt nast. Bernardyńska 5.

Tüchtig., ehrl. **Hausmädchen** z. kinderlos. Ehepaar sofort gesucht. **Gdańska 137, I.** 9520

Anständiges junges

Mädchen

beid. Sprachen mächtig für Geschäft u. Haushalt sucht 8594
Wichert, Grodzka 12/13.

Junges, ehrliches

Mädchen für alles

sofort verlangt. 8600
Herm. Frankiego 1a, I.

Stellengesuche

Landwirtssohn,

evgl., 20 J. alt, sucht z. 1. 10. Stellung a. größ. Gut z. Unterstützung d. Chefs. Off. u. **B. 8570** a. d. G. d. Z.

Akadem. gebild. Lehrer (Französisch, Latein), sucht Stellung als

Hauslehrer u. Erzieher

zum 1. Oktober in vornehmem Hause. Off. u. **E. 8584** a. d. Gschst. d. Z.

Aelterer Förster in allen Fächern firm, sucht sof. Dauerstellg. Offerten unt. **T. 9498** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Brennerei-Gehilfe

sucht Stellung vom 1. 10. 23. Anfr. bitte zu richt. an **R. Siewert, Bruszowiec** poczta Biskupice, pow. Poznań wschód. 9454

Suche für mein. Sohn, 16 J. alt, groß u. kräft., eine Stelle als

Eleve

auf einem mittler. Gut Gefl. Angeb. u. **A. 9517** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kontoristin sucht für 2—3 Abendstund. Beschäftigung. Off. u. **R. 9495** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jung. Mädchen aus bess. Fam., sehr kinderl., wlch. i. Ausbss. u. Schneidern perf. ist, sucht pass. Stell. als Kinderfrl. od. Jungf. Bed. u. Gehaltsang. erb. a. **C. K., Wielin,** ul. Sienkiewicza 195. 8534

An- u. Verkäufe

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 7709

Grundstück

welches sich eignet für jed. Hand. od. Betrieb, Vorder- u. Hinterhaus, par. m. Auffht. n. Stall, Scheune, Speich., Kell., Obst- u. Gemüsegarten, sofort zu verkaufen.
R. Mantai, Chodzież, ul. Podgórna 13.
Vermittler nicht ausgeschlossen. 8552

Rohflachs (Flachsstroh)
Röstflachs
Knickflachs
Speise-Kartoffeln

en gros gegen bar kauft 8490

Fürst Lichnowsky'sche Flachseinkaufscentrale

Offerten mit Angabe der Menge zu senden an den Leiter der Centrale **W. R. v. Wolański in Kempen,** Hotel Central.

Suche ein Gut

bis 1000 Mg. mit gutem Boden zu pachten. Nähere Angaben unter **C. 8571** a. d. G. d. Z.

Molkerei

zu kaufen oder zu pachten gesucht. 8526
W. Jurkowski, Grudziądz, Moniuszki 6.

Hohe Belohnung

zahle demjenigen, der mir nachweist, daß ich nicht die höchsten **Preise** zahle für

ausgekämmte Frauen-Haare.

Zahle **100 000 Mk.** und mehr für 1 Kilo.

Haarfabrikation u. Puppenklinik, Dworcowa 15. 8419

Klaviere und Harmonium

(auch reparaturbedürft.) kauft höchstzahlend
St. Wojdylak, Jackowskiego 20.
Telefon 287. 8994

Kaufe

Geschäftsgrundstück

im Zentr. d. Stadt, im Werte v. 2-3000 Dollar. Eilofferten unt. **B. 9432** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für 40 000.— Złp. verkaufe ich mein

Haus in Bydgoszcz,

ulica Gdańska (Straßenbahn ul. Cieszkowskiego), Wohnung 8 Zimmer.
Offerten unter **Nr. 34235** an Annonc.-Büro **„Par".** 8573 Dworcowa 18.

Suche von sofort ein gutgehendes 8301

Kolonialw.-Geschft.

oder ein hierzu passd. Lokal. Off. u. **„Lokal"** Annonc.-Büro **„PAR"** Tow.-Akc. Dworcow. 18

Klavier zu kauf. ges. 9491 **ul. Libelta 10, III.**

Chaiselongue, Matratzen,

in bester Ausführung, verkauft billig. **Dom handlowy,** Sniadeckich (Elisabethst.) 39. 9416

Komplette

Büro-einrichtungen

wie: 7379
**Schreibtische
Schreibmasch.-Tische
Aktenschränke**
gibt ab
Naruszewicza Nr. 2 (Holzhofstraße).

Schlafzimmer

hell Eiche, furniert, mit Marmorpl. u. Spiegel verkauft **L. Witt,** 9472 Chocimska (Sedanst.) 1.

Ein Speisezimmer

räumungshalber billig zu verkaufen. 9510
ul. Sowińskiego 2.

Klub-Garnitur

(Gobelin, neu) zu vk. Pl. Wolności 2. pt., r.

Zu verkaufen:
1 Kücheneinrichtg., Bett m. Matr., eisern. Ofen (z. Kochen) **u. eiserner Waschtisch, sow. Kdr.-wagen und 1 Kinder-Sportwagen.** 9501
Marcinkowskiego 8b, p.

Kaufe aus Privathand

Nähmasch., Bettgest. m. u. oh. Matratz., Kleiderschrank, Sofa, Spiegel, Teppich. Offerten unt. **B. 9518** a. d. Geschst. d. Z.

Singernähmaschine zu verkaufen. 9503
Pomorska 58, I, links.

Zu verk.: **Gaskocher, Wringmasch., Eisschr. Toruńska 187,** part., r. von 2—6 Uhr. 9502

Größerer u. kleinerer **Teppich** zu kaufen gesucht. Zu erfrag. in d. Gst. d. Z. 9437

Opossum-Kragen

z. kaufen ges. Off. u. **D. 9445** a. d. Gst. d. Zt.

Gold, Silber, Platin, Porzell., Stilmöbel u. andere Antik-Sachen

kauft und nimmt in Kommission an 7125
Dom Handlowy Antoni i AdamB-ciaPioro
Plac Wolności 1.

Antike Standuhr

Bronze, vergold. Gew., ohne Glasgl. 9 Pfd., u.

eiserne Truhe

zu verkaufen. 8598
Sapieha, Nowe (Neuenburg), Pomorze, Klosterstr. 4.

Gold. Damenuhr

585 gestempelt, tadell. Gang, zu verkaufen. Angeb. unter **B. 9505** an die Geschst. d. Ztg.

---

2 Schreibmaschinen

„Kancler" und eine

Druckmaschine

für Zirkulare alles zusammen für 17 000 000 Mk. sof. zu verkaufen.
Gniatczyk, Prozeßverteidiger, **Bydg.,** Stary Rynek 16/17, II. 9433

Seltene Gelegenheit!

Schreibmaschine

neu, sehr billig z. verk. **Pomorska 3, I, l.** 9521

Seltenes Angebot

1 Doppelflinte Kal. 16 ohne Hähne,
1 Büchse m. Fernrohr,
1 Browning m. Futtrl.,
4 Feldstech. m. Futteral
1 Jagdstock mit groß. Patronen-Vorrat u. Zubehör
sofort zu verk. Off. u. **N. 9489** a. d. Gschst. d. Z.

D. Motorrad

fabrikneu unter Preis sofort zu verkaufen. **Jezuicka 14, Laden.**

Herrenfahrrad

mit Freil. u. gut. Bereifung billig zu verk. **Jackowskiego 33, pt., r.** 9511

Maschinen

aller Systeme billig zu verkaufen 9499
Wilczak, ulica Nakielska 18, Hof, 1 Tr., links.

Elektrische

Lichtanlage

komplett od. auch teilweise, gegen Höchstgebot zu verkaufen. 1919 in Betrieb genommen und wenig gebraucht. Gefl. Offert. erbeten an 8572
Rittergut Żurawia p. Kcynia.

---

12 St. elektr. Birnen

220 Volt 8574

1 neuer Gaskocher
1 hoher Schreibtisch
2 Kopierpressen

mit Tischchen verkauft
Herm. Voigt Nast., Bernardyńska 5.

---

15 Zentner grade

Floßnägel

zu verk. Zimne wody, Sandomierska 25. 9492

---

20 m³ Tischlerbrett.

¾ u. 4/4", Kiefer, i. Bydgoszcz lag., prw. z. vk. Offert. u. **W. 9506** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Achtung! günst. für Brunnenbauer! Messingkräne, Wasserwagen, Spiralbohrer, Feilen etc. zu verkauf.
F. Kopaczewski, Szafarnia, p. Brodnica.

---

1 Kindersportwagen, 1 Korbwagen, 1 Nähmasch., 1 Sofa, 1 Kleiderschrank zu verkauf. 9519
Okole, Jasna 9, Mittlhs.

Stark. Arbeitswag.

Geschirre, Kästen z. verkaufen. **Posenerstr. 20.** 9504

Arbeitswagen

einf., mittelschw. kauft **Bloch, Unji Lubelskiej.** Telefon 696. 9475



Für das Ausland

gebrauche ich große Mengen

ausgekämmtes Frauenhaar

und zahle **nie dagewesene Preise** 8231

Haar-Industrie Viktor E. Demitter Bydgoszcz
Król Jadwigi (Viktoriastraße) 5.

Alte, noch brauchbare

Mauersteine,

Fenster, Türen, Bauholz kauft jede Menge 8220
Sienkiewicza 16, prt.

Zeitungspapier

kauft ständig 7706
F. Kreski, Bydgoszcz.

Wohnungen

5—7-Zimmer-Wohnung

auch teilw. mit Möbel **sofort gesucht.** Off. u. **Z. 9439** a. d. G. d. Z.

Tausche meine schöne **3-Zim.-Wohnung** in Landsberg a. W. gegen eine solche i. Bromb. ein. Näh. b. **Perlik,** Bielawki, Bartosza Głowackgo. 42 9493

Möbl. Zimmer

1-2 gut möblierte Zimmer

im Zentrum der Stadt gelegen, von Herrn in gesetztem Alter und leitender Position per 1. September 1923 gesucht. Offerten unter **U. 8532** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alleinstehend. Herr

sucht ein **möbliertes Zimmer.** Offerten unt. **H. 9385** a. d. Geschst. d. Z.

Jg. Dame

mit eigenen Betten u. Bettwäsche sucht **möbl. Zimmer** ohne Pension. Off. u. **G. 9384** a. d. G. d. Z.

Besser. Handwerker sucht v. sof. ein **einf. möbl. Zimmer** Nähe Bahnhof. Offert. unt. **S. 9496** an d. Gst. d. Z.

Handwrk. sucht ab 1. 9.

einf. möbl. Zimm.

in d. Nähe v. Bahnhof. Off. u. **O. 9490** a. d. Gschst.

Kunstmaler s. v. sof. od. v. 1. 9. **möbl. Z.,** ev. m. Mittgst. **R. Kalinowski,** Sniadeckich 6, III, l. 9513

Fräulein sucht v. 1. 9. **möbl. Zimmer,** evtl. m. Küchenbenutz. Offerten unt. **Z. 9516** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer z. verm. **Siemiradzkiego 4, pt., l.** 9515

Pensionen

Nehme 2-3 Schulkind.

i. Pension.

Pomorska 22/33, pt. l.

Pension

f. Untersekundaner ges., wo gleichaltr. Schüler ist u. Nachseh. d. Schulaufg. geleist. wird. Ang. u. **U. 9500** a. d. Gst. d. Z.

Für Obertert. w. gute **Pension** ges. i. d. Nähe der Oberrealsch. Off. u. **M. 9485** a. d. Gschst. d. Z.